



Mariborer Zeitung

Abmilderung der Bombardements

GEGENSEITIGE ZUGESTÄNDNISSE ZWISCHEN VALENCIA UND BURGOS — GENERAL FRANCO WIRD NUR AUSLANDISCHE HANDELSCHIFFE, NICHT ABER STÄDTE UND HÄFEN SCHONEN

London, 27. Juni. Die heutigen Blätter berichten, daß es nur den gemeinsamen Anstrengungen Frankreichs und Englands zu verdanken sei, daß die Machthaber in Barcelona und Valencia zur Vernunft gebracht werden konnten. Durch den entschlossenen Einsatz der französischen und der englischen Diplomatie konnte Barcelona nicht nur von etwaigen Repressalien gegen außenstehende, am Siege Francos interessierte Mächte abgehalten werden, sondern die Barcelona-Machthaber gaben auch das Versprechen, von den Luftbombardements offener nationalspanischer Städte Abstand zu nehmen, wenn General Francos Luftstreitkräfte auch die Barcelona und Valencia unterstehenden Städte schonen würden. General Franco ließ auf diplomatischem Wege über Paris die Gegner wissen, daß er seinen Luftstreitkräften den Befehl gegeben habe, bei Luftangriffen besonders darauf zu achten, daß nicht englische und andere in spanischen Häfen befindliche Schiffe getroffen werden. Auf weitere Zugeständnisse könne er jedoch nicht eingehen und würden die Luftbombardements auf die rotspanischen Städte und Häfen nach wie vor in rücksichtslosester Weise fortgesetzt werden.

Salamanca, 27. Juni. Der nationalspanische Heeresbericht meldet: Auf der Castellon-Front haben die nationalen Truppen die ersten eingenommenen Linien ausgebaut und befestigt. Im Teruel-

Abschnitt konnten alle Gegenangriffe der Roten zurückgeworfen werden. Auf der Estremadura-Front wurden im Laufe der gestrigen Kampfhandlungen mehrere Sowjettanks erbeutet und 83 Gefangene gemacht.

Saragossa, 27. Juni. Die Kämpfe um Sarion, bei denen es für die Franco-Truppen um die Öffnung eines Vormarschweges nach Sagunto geht, haben in den letzten 24 Stunden an Erbitterung noch zugenommen. Abteilungen Varelans konnten in mehrfachen Angriffen das Sarrionmassiv erobern, von wo sie das Dorf Sarrion selbst mit Maschinengewehrfeuer bestreichen können. Nur einige niedrigere Hügel trennen die nationalen Truppen noch von Sarrion. Der Gegner leistet aber nach wie vor außerordentlich heftigen Widerstand und zieht immer noch neue Verstärkungen heran, um die Franco-Truppen in dem für die Verteidiger günstigen Gebirgsgebiet festzuhalten.

Ein etwas leichteres Vordringen haben die Truppen des Generals Aranda an der Küstenfront südwestlich von Castellon. Galicische Abteilungen stießen dort auf einer acht Kilometer breiten Front drei Kilometer tief vor und gelangten bis über die Straße Onda-Bechi hinaus. Mit gefälltem Bajonett stürmten sie vorwärts und eroberten die gegnerischen Grabenstellungen. Die Gegenangriffe der Barcelona-Milizen wurden zurückgewiesen.

Neue Unruhen in Palästina.

Jerusalem, 25. Juni. (TR) Eine Gruppe von Arabern hat den Direktor des italienischen Landwirtschaftlichen Kollegiums, den Jesuitenpater Rossini, entführt. Der italienische Generalkonsul in Jerusalem, Mazzolini, hat bei den palästinischen Behörden wegen dieser Entführung energische Vorstellungen erhoben.

In Haifa wurden in der vergangenen Nacht zwei Araber ermordet. Außerdem fand man die Leiche eines jungen Juden. Weiters wurden drei jüdische Studenten von Arabern entführt und vermutlich ermordet.

Der Tod auf der Straße.

Wie aus Ljubljana berichtet wird, erlitt der Geschäftsführer des Kaffeehauses »Nebotičnik« (Wolkenkratzer) Hinko Taborn in der Dolenjska cesta einen Motorradunfall, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß er bald darauf im

tur und auf der Lehrkanzel besonders von Prof. Dr. Julius Vargha mit so viel Eifer, Liebe und Begeisterung vertreten wurden, sollen vollaufgewürdigt bleiben. Auch das Prinzip, wonach es besser sei, 99 Schuldige von der Anklage freizusprechen als einen einzigen unschuldigen Angeklagten zu verurteilen, wird in der Praxis in menschenmöglichster Weise strengstens gehandhabt.

Verbrecher jedoch, die in ihrer Mord- und Raubgier auf einen in den frühen Morgenstunden der Arbeit nachgehenden Mitmenschen wegen einer voraussichtlich ganz geringen Raubbeute ein regelrechtes Schnellfeuer eröffnen und ihn, nachdem

Sanatorium »Leonum« starb. Er war erst 32 Jahre alt und erfreute sich allgemeiner Wertschätzung.

Börse

Zürich, 27. Juni. Devisen: Beograd 10, Paris 12.1450, London 21.6050, New York 435.375, Brüssel 73.95, Mailand 22.90, Amsterdam 241.20, Berlin 175.40, Wien 36, Prag 15.10, Warschau 82, Bukarest 3.25, Budapest 86.50, Athen 3.95, Istanbul 3.50, Kopenhagen 96.45, Stockholm 11.40, Oslo 108.5750, Helsinki 9.525, Buenos Aires 113.50.

Das Wetter

Wettervorhersage für Dienstag:

In ein bis zwei Tagen Einbruch kühler Luftmassen aus Nordwesten mit örtlichen Gewittern. Vorher wechselnd wolkgiges, sehr schwüles Wetter mit Gewitterbildung.

er blutüberströmt zu Falle gebracht worden war, seiner paar Dinare berauben, sind einer humanen und milden Behandlung, wie sie in den strafgesetzlichen und strafprozeßrechtlichen Bestimmungen vorgesehen sind, unter keiner Bedingung als würdig zu erachten. Diese Unmenschen müssen auf dem kürzesten Prozeßwege — dem von uns bereits beantragten Standgericht — der wohlverdienten Strafe zugeführt werden. Ein solcher kurzer Prozeß müßte insbesondere in allen jenen Fällen erfolgen, in denen die Identität eines solchen Scheusals in Menschengestalt durch die Aussagen des noch zufällig am Leben gebliebenen Ueberfallenen oder durch ein

Den Räubern auf der Spur

Erfolgreiche Recherchen der Gendarmerie

Maribor, 27. Juni. Die von der Gendarmerie in Angelegenheit der Raubüberfälle in Kalše, Zgornja Poljskava und Fram eingeleiteten Ermittlungen werden fieberhaft fortgesetzt. Aus den bisherigen Beschreibungen der beiden Verbrecher ist zu ersehen und außer Zweifel, daß es sich um einen gewissen Melchior Pinterič und um einen gewissen Jakob Juhart aus Maribor handelt. Pinterič ist ein seinerzeitiger Komplize des Anton Majerič, mit dem er gemeinsam kürzlich einen Grobeinbruch in Velika Nedelja bei den Amerikanern Johann Hergula und Anton Janžekovič verübte. Damals fielen den beiden Verbrechern Wertgegenstände, Bargeld und Sparkassensbücher im Werte von rund 100.000 Dinar in die Hände. Bei dieser Gelegenheit entwendete Pinterič in Velika Nedelja eine Browning-Pistole und es konnte festgestellt werden, daß er mehrere Magazine Munition erwarb. Mit dieser Waffe und dieser Munition verübten die beiden Verbrecher ihre letzten Untaten.

m. Evangelisches. Dienstag, den 28. d. wird anlässlich des Staatsfeiertages um 10 Uhr in der Christuskirche ein Festgottesdienst stattfinden. Die Schuljugend hat dem Festgottesdienst geschlossen beizuwohnen.

m. Todesfälle. Gestorben sind in Maribor der Malermeister Karl Jäger im Alter von 66, der Finanzrespektant Anton Gombač (67 Jahre), der Privatbeamte Markus Zamuda (43 Jahre) und der Arbeiter Franz Fasching (72 Jahre). — R. i. p.

m. Verhängnisvoller Sturz vom Motorrad. In Brezje erlitt gestern der 40-jährige Rollfuhrunternehmer Rudolf Horvat einen schweren Sturz mit seinem Motorrad, wobei er einen Schädelbruch davontrug. Im bewußtlosen Zustand wurde der Verunglückte ins Krankenhaus überführt.

m. Beim Kartenspiel versetzt. Der Arbeiter Albin Turk kam gestern abends in einem Gasthaus beim Kartenspiel mit seinem Zechkumpen in Streit, wobei ihm einer von diesen ein Bierglas an den Kopf schleuderte. Turk wurde mit einem Schädelbasisbruch ins Spital überführt.

m. Verbrechen oder Selbstmord? Bei Selnica a. d. Drau wurde eine Frauenleiche angeschwemmt, die höchstens einen Tag im Wasser gelegen sein dürfte. Es handelt sich um eine etwa 30 bis 40 Jahre alte Frau. Da die Leiche an der Stirne zwei verdächtige Verletzungen aufwies, wurde eine Obduktion vorgenommen. Die Gerichtskommission stellte fest, daß die Unbekannte zwei schwere Verletzungen am Kopfe erhalten hatte, es konnte aber nicht eruiert werden, ob es sich um Selbstmord oder um ein Verbrechen handelt.

anderes Beweismaterial zweifellos festgestellt ist. Zwecks Abschreckung wären jedoch der Hinrichtung durch den Strang alle jene moralisch verdorbenen Individuen als Zuschauer heranziehen, die wegen irgendeines Verbrechens gegen die Sicherheit des Lebens und der Gesundheit oder wegen Raubes zu jener Zeit ihre Strafe verbüßen oder sich wegen eines solchen bereits bewiesenen Verbrechens in Untersuchungshaft befinden. Nur auf diese Art und Weise kann und wird solchem Abschaum der Menschheit das verbrecherische Handwerk gelegt werden können.

Der Schrei nach Vergeltung

—ff— Die jüngsten, aus materieller Seite an Mitmenschen in der Umgebung unserer Stadt verübten Verbrechen haben in der gesamten Bevölkerung eine Welle der Erregung und der Empörung verursacht. Besonders hoch ging die Woge anlässlich des gerichtlichen Epilogs des abscheulichen Doppelmordes, den die noch nicht volljährigen Verbrecher Sajtegler und Bevardi auf dem Gewissen haben, zwei Verbrechertypen, die es nur ihrer Altersgrenze zu verdanken haben, daß sie nicht dem Henker ausgeliefert wurden. Es gibt nun einmal ein formaljuristisches Recht auf der einen und das Rechtsempfinden des Volkes auf der anderen Seite. Formaljuristisch war es in Ordnung, daß die beiden Mörder zu schweren Kerkerstrafen verurteilt wurden, das Rechtsempfinden des Volkes forderte aber schon damals den Tod für die beiden Unmenschen, für die die noch nicht erreichte Volljährigkeit kein Hindernis war, zwei Mitmenschen in bestialischer Weise abzuschlachten. Man sieht hier deutlich den Unterschied der beiden Auffassungen. Die jüngsten Gewalttaten der noch nicht eruierten Räuber, die am Samstag ihre Schreckenstaten buchstäblich hintereinander in mehreren Gemeinden der Umgebung Maribors verübten und den Besitzer Ačko in Kalše am Gewissen haben, haben die Erregungskurve der Bevölkerung noch weiter ansteigen lassen. Man fragt sich heute offen, ob es denn nicht Mittel und Wege gebe, der Kriminalität im Lande Einhalt zu gebieten, selbst wenn es draconische Maßnahmen sein sollten. Wie man in Bevölkerungskreisen darüber denkt, zeigt eine Zusage, die wir in diesem Zusammenhange von einem geschätzten Leser und Freund unseres Blattes erhalten haben, der folgendes schreibt:

„Die Schreckenstaten, die sich im Laufe der letzten Monate in der Umgebung von Maribor ereignet haben, besonders aber die Fälle von Zrkovec und Poljskava, die sich im Hinblick auf einige in Stadt und Umgebung herumstreifende Missetäter und entsprungene Zuchthäusler voraussichtlich wiederholen werden, sind ein lauter und ernster Mahnruf an die maßgeblichen Faktoren, daß es höchst an der Zeit ist, sofort an eine dementsprechende Abänderung unseres Strafgesetzes heranzutreten. Diese Forderung ist umso mehr begründet, als in weitesten Schichten des Volkes, besonders aber in der durch die aufgeregten Scheusale ständig in Todesangst gehaltenen, schon entnervten Landbevölkerung eine Novellierung des Strafgesetzes unter Einführung der strengsten und abschreckendsten Strafen als das einzig wirksame Abwehrmittel zum Schutze des Lebens und des Privateigentums bereits nachdrücklichst gefordert wird.“

Die moderne accusatorische Strafprozedur und das humane Strafgesetz mit der bedingten Strafe und den weitestgehenden Strafmilderungsumständen sind wahr eine Perle der modernen Gesetzgebung, und auch die bestbewährten Prinzipien der Erforschung der materiellen Wahrheit und Realisierung der begriffsmäßigen Gerechtigkeit, die in der Litera-

Die körperliche Ertüchtigung des Volkes

Bedeutende Ankündigung des Ministerpräsidenten Dr. Milan Stojadinović über den Bau von Sportplätzen, Stadions usw.

Beograd, 27. Juni. (Avala) Auf Anregung des Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović ist gestern eine Konferenz aller jugoslawischen Sportvereinigungen in den Räumen des Jugoslawischen Fußballverbandes in Beograd zusammengetreten. Der Präsident des Fußballverbandes, Andrejević, dankte dem Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović und dem Minister für physische Erziehung Doktor Miletić für die erwiesene Ehre. Sodann ergriff Ministerpräsident Dr. Stojadinović das Wort, der u. a. erklärte:

Es ist der Wunsch der königlichen Regierung, das Volk in allen seinen Schichten und Wohngebieten in allen Teilen des Landes zu heben. Vor drei Jahren standen wir inmitten einer schweren Wirtschaftskrise. Aus diesem Grunde mußte sich die Regierung in erster Linie mit wirtschaftlichen Fragen befassen. Die Preise für Bodenprodukte, die schwere Last der bäuerlichen Verschuldung, die schweren fiskalischen Lasten — das alles waren Probleme, mit denen sich die Regierung in erster Linie zu befassen hatte, indem sie sich an den Grundsatz »primum vivere« hielt. In den letzten drei Jahren konnten wir alle diese verschiedenen Probleme einer glücklichen Lösung zuführen. Heute stehen die Preise für landwirtschaftliche Artikel doppelt so hoch als damals. Die Schulden sind um 50 Prozent getilgt worden. Die Steuerlast ist erträglich geworden. Nach der abgeschlossenen ersten Etappe des wirtschaftlichen Aufschwunges ist nun der Zeitpunkt dafür gekommen, unsere Aufmerksamkeit auch anderen Fragen zuzuwenden, besonders der Frage der geistigen und körperlichen Ertüchtigung des Volkes. Bezüglich der körperlichen Ertüchtigung sind wir hinter anderen Völkern zurückgeblieben. Der Berliner Olympia-Film der gerade in diesen Tagen in Beograd gedreht wird, beweist am besten, wie viel uns an Arbeit erwartet, um auch andere Völker auf sportlichen Gebiet einholen zu können. Dieser Frage der körperlichen Ertüchtigung unseres Volkes müssen wir ganz besondere Aufmerksamkeit widmen, insbesondere aber im Hinblick auf die Jugend, von der Zukunft und Kraft unseres Volkes abhängen.

In der Zeit des Nationalismus, für den rund um uns herum in der ganzen Welt manifestiert wird, sehen wir in einem bestimmten Teil unserer Jugend, besonders in der akademischen, die Begeisterung für den Internationalismus. Wir suchen für unser Werk die Vorbilder anderswo, vernachlässigen aber hierbei die eigenen nationalen Helden, die diesen Staat geschaffen haben. Die Gründe für diese Erscheinung müssen wir auf verschiedenen Seiten suchen. Einer dieser Gründe scheint jedoch in der ungenügenden körperlichen Ertüchtigung der Jugend zu liegen. Ein gesunder Geist kann bekanntlich nur in einem gesunden Körper wohnen. Deshalb müssen wir diesen gesunden Geist in unserer Jugend durch körperliche Ertüchtigung festigen.

Um dieses große Ziel zu erreichen, scheint es mir, daß zunächst die Errichtung einer Hochschule für Körperkultur notwendig ist, die die Lehrer für alle Sportzweige abgeben würde. Wir dürfen es nicht mehr gestatten, daß unsere Lehrer im Ausland herangebildet werden. Die jugoslawische Jugend muß durch jugoslawische Lehrer unterrichtet werden, die an jugoslawischen Schulen herangebildet und von nationalem Geiste durchdrungen sind. Neben dieser Schule ist der Bau eines Olympiastadions notwendig, u. zwar ohne Rücksicht darauf, ob die Olympiade 1948 in Jugoslawien stattfinden wird oder nicht. Außerdem wird auch ein militärisches Turnstadion zu errichten sein. Neben den Stadions und der Hochschule für Körperkultur erhebt sich ferner die Frage der Taxen auf sportliche Veranstaltungen. Diese Taxen

bilden eine große Behinderung für die weitere Sportentwicklung in unserem Lande. Unsere Finanzpolitik darf nicht mehr eingänge aus Taxen auf Sportveranstaltungen herausholen. Die Sorge muß der immer größeren Anzahl junger, kräftiger und gesunder Sportler gelten.

Der Ministerpräsident ersuchte am Schlusse seiner Rede die anwesenden Vertreter der verschiedenen Sportzweige aus allen Teilen des Staates, ihre Wünsche und Gedanken zum Ausdruck zu bringen darüber, wie in gemeinsamer Arbeit der Sportler und des Ministeriums für physische Erziehung der Plan für die künftige Sportentwicklung in Jugoslawien ausgearbeitet werden soll. »Aller unser Ideale — sagte der Ministerpräsident — ist ein großes und gesundes Jugoslawien.«

Die Rede des Ministerpräsidenten wurde von den Anwesenden mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Stellenweise wurde er durch stürmischen Beifall und Zustimmung unterbrochen.

Nach dem Ministerpräsidenten sprach der Minister für physische Erziehung Dr. Vjekoslav Miletić, der u. a. erklärte:

»Im heurigen Sommerplan sind auch Fachkurse für Alpinismus und Rudern vorgesehen. Am 15. September d. J. beginnt in Beograd ein einjähriger Kurs für Sport- und Turnlehrer. Unsere künftige Aufgabe wird darin bestehen, auch der Universitätsjugend die Möglichkeit zu geben, sich mit Fußball, Leichtathletik, mit Schwimmen, Rudern und anderen Sportzweigen zu befassen. Ein großer Mangel und der Mißerfolg unseres Sports bestehen eben darin, daß sich mit den einzelnen Sportzweigen nur ein kleiner Teil von Leuten befaßt. Wir wissen z. B., daß die Deutschen die Olympia-Siege 1936 erreichen konnten, weil sie sieben Millionen organisierte Sportler zählen. Das deutsche Unterrichtsministerium hat an sämtlichen Universitäten des Reiches Lehrstühle für Sport und Gymnastik errichtet und können die Hörer ihre Prüfungen nicht absolvieren, wenn sie sich nicht mindestens zwei Jahre mit Sport befaßt haben. An den deutschen Mittelschulen sind fünf Stunden Sportunterricht pro Woche vorgeschrieben. Aus diesem Grunde ist die Körperertüchtigung in den

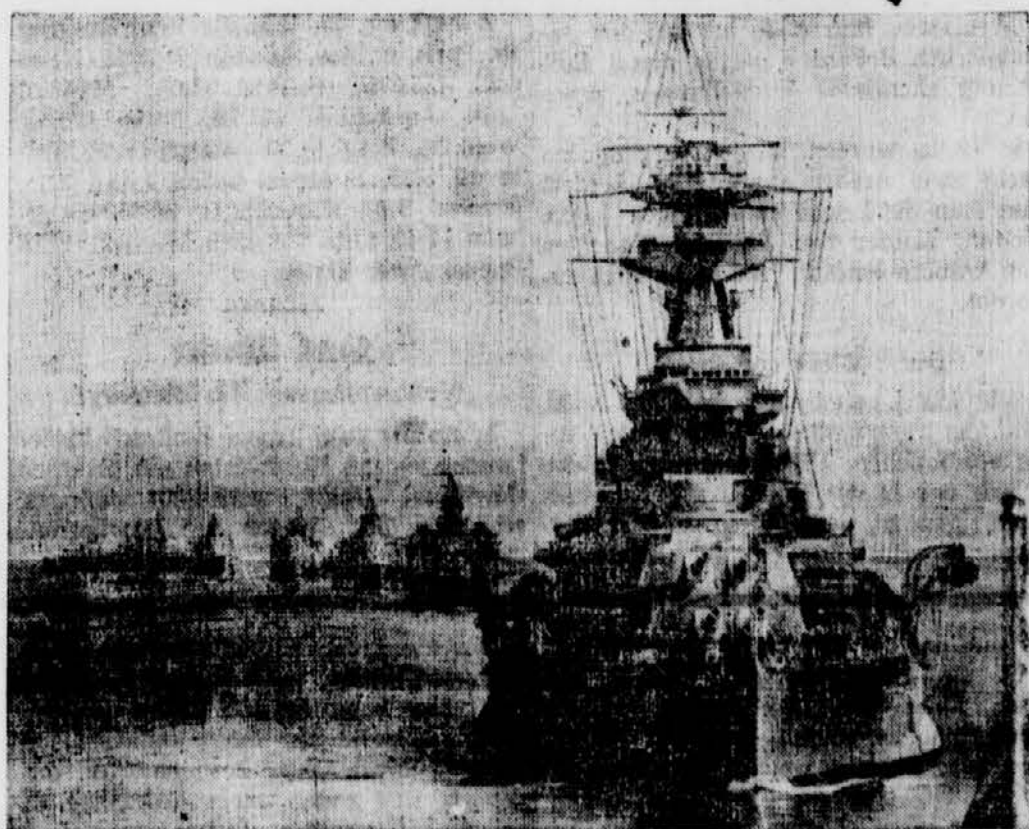
totalitären Staaten ein integrierender Bestandteil des parteimäßigen Jugendziehungsprogrammes. Jeder Jugoslawe muß deshalb die Idee der Errichtung eines schönen und repräsentativen Sportstadions in Beograd nur aufrichtigst begrüßen. Wir wünschen es heute nur, daß die Gemeinden für ihre Bevölkerung Sportplätze, Schwimmbassins und Turnplätze errichten. Morgen werden wir schon an ein Gesetz denken müssen, durch welches die Gemeinden verpflichtet werden, in absehbarer Zeit die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, die für die körperliche Ertüchtigung der Jugend notwendig sind. Wenn wir heute für derartige Zwecke nicht genügend Finanzmittel besitzen, so müssen wir bei der Aufstellung der Stadtpläne und Budgets auch die sportlichen Erfordernisse berücksichtigen und die erforderlichen Grundstücke für Sportplätze, Schwimmbassins usw. sicherstellen.

Durch das Verdienst des Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović werden diese Fragen, die unsere Hauptstadt betreffen, in kürzester Zeit gelöst sein. Ein repräsentatives Olympia-Stadion, welches nach Ansicht der Fachleute seinen besten Platz in der Unterstadt unter dem Kalimegdan hätte, ist nicht nur eine Notwendigkeit der Hauptstadt, sondern der ganzen jugoslawischen Gemeinschaft. Nach Ansicht von Prof. Marš (Berlin) ist die Banjica der geeignetste Platz für die Errichtung des Militär-Sokol-Stadions.

Unsere Hauptstadt benötigt zweifellos auch eine Schwimmhalle, genügend groß für olympische Darbietungen. Dies beweist uns am besten das Beispiel von Ljubljana. Solange Ljubljana nicht ein eignes Schwimmstadion hatte, konnten sich die Ljubljanaer Schwimmer überhaupt nicht an Staatsmeisterschaften beteiligen. Nach der Errichtung des Stadions traten die Ljubljanaer Schwimmer in die Staatsrepräsentanz und erzielten die bekannten Rekorde. Ich werde schließlich den Sportlern in ihren Bemühungen um die Ermäßigung der Sportveranstaltungssteuern an die Hand gehen.

Nach den Ausführungen des Ministers meldeten sich noch mehrere Redner zu Worte.

Der englische König führte die Flotte ins Manöver



Nach der großartigen Flottenschau in Weymouth, an der ca. 80 Kriegsschiffe teilnahmen, fuhr die englische Flotte zu den großen Manövern in die Nordsee und den Atlantischen Ozean. Von Bord des Schlachtschiffes »Nelson« führte der König das Kommando für die großangelegten Manöver der Flotte und der Luftwaffe. Auf unserem Bilde sieht man vorn das Schlachtschiff »Ramillies« mit den Schiffen des II. Kreuzer-Geschwaders, daß die modernsten Kreuzer der englischen Flotte umfaßt. Hinter »Ramillies« erkennt man »Southampton«, »Glasgow«, »Sheffield«, »Newcastle« und »Cornwall« (Scherl-Bilderdienst-M.)

Der neue Nuntius in Beograd

Beograd, 27. Juni. Gestern ist der neue päpstliche Nuntius am Beograder Hofe, Monsignor Felice Ettore, in Beograd eingetroffen. Am Bahnhof hatte sich zwecks Begrüßung das Personal der Nuntiaturs mit dem stellvertretenden Protokollchef des Außenministeriums, Fra n g e s, eingefunden.

Große Veränderungen in Italien?

Graf Ciano soll Innenminister, Grand hingegen sein Nachfolger im Außenministerium werden.

London, 27. Juni. Nach hier eingelangten Informationen sind in der italienischen Diplomatie wie auch in der inneren und äußeren Staatsführung große Veränderungen zu erwarten. Nach diesen Informationen soll Graf Dino Grandi seinen Posten als Londoner Botschafter verlassen und zum Außenminister ernannt werden. Graf Ciano würde indessen das Innenministerium übernehmen, welches jetzt Mussolini selbst leitet. Gleichzeitig würde Graf Ciano Generalsekretär der Faschistischen Partei werden. Der jetzige Generalsekretär Achille Starace würde zum Botschafter in London oder Washington ernannt werden, und zwar an Stelle von Suvich, der nach Rom zurückkehren würde. Der bisherige Berliner Botschafter Attolico ist ebenfalls für London oder Washington ausersehen, je nachdem, welchen Posten Starace besetzen würde. Als kommandierender italienischer Botschafter in Paris nach erfolgter Regelung der Beziehungen mit Frankreich ist der bisherige Unterstaatssekretär im Außenministerium, Bastianini, ausersehen.

Tragödie auf der Insel der Irren

Schiffbrüchige werden durch Giftfrüchte wahnsinnig.

Englische Zeitungen berichten über eine Schiffstragödie, deren grausige Einzelheiten bisher unbekannt waren.

Die Leiden der Schiffbrüchigen haben immer die Phantasie der Menschen und besonders der Schriftsteller beschäftigt, von Robinson Crusoe bis zu den neuesten Zeiten. Eine Schiffstragödie aber, die erst Jahre nach der fröhlichen Abfahrt entdeckt wurde und die erst jetzt weiteren Kreisen bekannt wird, übersteigt aber wohl alles, was bisher Schiffbrüchige an Grausigem erlebt haben.

Eine Gruppe reicher Engländer beschloß einige Jahre nach dem Weltkrieg eine Vergnügungsfahrt in die Südsee nach Tahiti zu unternehmen. Unter ihnen befand sich ein gewisser Theobald Baleny. Es ist der Mann, dem wir die Nachricht über das Schicksal der Expedition verdanken, denn er war der einzige von der Gesellschaft, der seinen Verstand nicht verlor und alle die furchtbaren Leiden berichten konnte, denen er und seine Gefährten ausgesetzt waren.

Man fuhr von Dover mit dem Ziel Tahiti ab. Aber die Expedition hat Tahiti nie erreicht, ebensowenig kehrte sie in den Ausgangshafen zurück. Was war geschehen?

Ein englisches Passagierschiff brachte vor kurzem darüber Klarheit. Es bemerkte auf seiner Fahrt, unter etwa dem 36. (südlichen) Breitengrad und 124. Längengrad — etwa nordöstlich von Neu-Seeland — eine dünne Rauchsäule. Man setzte ein Rettungsboot aus und näherte sich einer Art bewaldeten Felsen, der auf den Schiffskarten nicht verzeichnet war. Einige ausgemergelte Gestalten sprangen auf den Felsen umher, ohne irgendwelche Zeichen von menschlicher Intelligenz. Als die Barke mit den Seeleuten landen wollte, schrie plötzlich von der obersten Gipfel her eine Stimme: »Achtung! Hier sind alles wütende Irre!« Zugleich stürzten sich die unglücklichen Larven von menschlichen Wesen in das Wasser, mit der offenkundigen Absicht, das Boot zum Kentern zu bringen.

Es entwickelte sich nun ein wilder Kampf zwischen den Matrosen und den Schiffbrüchigen, die man schließlich überwältigte und gebunden auf den Boden

der Schaluppe warf. Der letzte, der in das Boot aufgenommen wurde, war jener Mann, der den Warnungsruf ausgestoßen hatte. Er war, obwohl sehr erschöpft, noch bei klarem Verstande.

Nachdem er gestärkt worden war, erzählte er die schauerliche Tragödie seiner Gefährten und seine eigene fast noch schrecklichere. Er berichtete, daß er Theobald Balleny hieß und ein Teilnehmer jener verschwundenen Expedition war. Als ein Zyklon das Schiff zum Kentern gebracht hatte, wurden zehn der noch überlebenden Passagiere von den Wellen auf das einsame Inselchen geschleudert. Vom Hunger getrieben, saßen nun die Gefährten Ballenys, während er auf der Suche nach Wasser war, irgendwelche Früchte, die vermutlich ein unbekanntes Gift enthielten. Sie verfielen alle in Irrsinn. Nachdem Balleny das furchtbare Drama begriffen hatte, das in seiner Abwesenheit vor sich gegangen war, und nachdem in einem furchterlichen Streit der Verrückten untereinander fünf von seinen Gefährten erschlagen worden waren, entfloh er vor ihnen. Er lebte lange, unbeschreibliche Jahre mit den Irren auf der gleichen Insel, aber fern von ihnen. Oft wurde er von den Verrückten verfolgt, die ihm auflauerten. Nur die Schönheiten der tropischen Nächte und ein großes Gottvertrauen gaben Balleny die Kraft, diese Jahre zu überstehen. Balleny versicherte, daß er den schrecklichsten Sensationsroman erlebt habe, den man erfinden könne, und das mag wohl wahr sein.

Geraldine Katt in Dubrovnik.

Dubrovnik, 27. Juni. Die Berliner Filmschauspielerin Geraldine Katt ist in Dubrovnik eingetroffen.

Der Berliner Oberbürgermeister in Orebić

Dubrovnik, 27. Juni. Der Berliner Oberbürgermeister Dr. Lippert ist in Orebić eingetroffen, wo er mit seiner Gemahlin mehrtägigen Aufenthalt nehmen wird.

Der Reichssender Stuttgart sendet morgen eine ganze jugoslawische Oper.

Stuttgart, 27. Juni. Am Dienstag, den 28. d. um 19.30 Uhr sendet der Reichssender Stuttgart die auf Grammophonplatten aufgenommene Aufführung der Oper »Ero, der Schelm« von Jakov Gotovac, interpretiert von Solisten, Chor und Orchester des badischen Staatstheaters in Karlsruhe unter der persönlichen Leitung des Komponisten. Es ist dies das erste Mal, daß ein deutscher Sender eine jugoslawische nationale Oper restlos zur Funkübertragung bringt.

Raubüberfall auf italienischen Konsul in Avignon.

Avignon, 27. Juni. Die Agence Havas berichtet: Gestern früh nötigten zwei unbekannte Männer den hiesigen italienischen Konsul mit vorgehaltenen Revolvern zur Herausgabe von 800 Franken, worauf sie verschwanden. Die Untersuchung ergab, daß es sich um ein gemeinsames Verbrechen und keinen politischen Anschlag gehandelt hat.

Internationaler Pen-Klub-Kongreß in Prag.

Prag, 27. Juni. Gestern begann hier der internationale Pen-Klub-Kongreß, an dem sich 200 Schriftsteller aus dem Ausland beteiligen. Den Ehrenschutz der Veranstaltung übernahm Staatspräsident Dr. Beneš.

Gymnasiast erschießt sich wegen unglücklicher Liebe.

Prag, 28. Juni. Als Olmütz wird gemeldet, daß dort gestern früh der 17-jährige Gymnasiast Kurt Kowarik in einer Vorortstraße tot aufgefunden wurde. Die Polizei stellte fest, daß sich der Student, der wegen seines heiteren und lebenswürdigen Wesens überall beliebt war, erschossen hatte. Als Motiv der Tat vermutet man unglückliche Liebe.

Vorschlag zur Güte.

Zimmervermieterin: »Dieses Zimmer ist das Geld wert bei dieser entzückenden Aussicht.« Badegast: »Warum nicht für den halben Preis? Ich verpflichte mich, niemals aus dem Fenster zu sehen.«

See-Ferien an der oberen Adria

GRADO: ausgedehnter Strand See- und Sandkuren. **LIGNANO:** Entzückender vollsandiger Strand. **SISTIANA:** Vornehmer Badeaufenthalt. 20 km von Trieste entfernt.

LAURANA: Idealer Bade- und Aufenthaltsort am Quarnerostrand. **LUSINI:** Lussinpiccolo - Lussingrande, Bäder, Wassersport. **PARENZO:** Die Perle der istrischen Badeorte.

UMAJO: Badeort, für Familien geeignet.

In **TRIESTE:** Lyrische Freilichtaufführungen im Kastell San Giusto. Besuchen Sie die **GROTTEN** von **POSTUMIA**. **POLA:** Große lyrische Saison in der Arena. Auskunft: **ENIT**, Petra Kočica 6, Beograd und Kurverwaltungen.

Bedenkliche Zuspitzung im Mittelmeer

EIN LETZTER VERSUCH DER BARCELONA-MACHTHABER DURCH ENERGISCHES BETREIBEN FRANKREICHS UND ENGLANDS ZUM SCHEITERN GEBRACHT. — DIE DROHUNG MIT DER BOMBARDIERUNG SIZILIANISCHER UND SARDINISCHER HÄFEN. — ITALIEN: »IN DIESEM FALLE SPRECHEN DIE KANONEN«.

London, 27. Juni. Die roten Machthaber in Barcelona haben nach dem Scheitern der sowjetrussischen Bemühungen, den britischen Plan über die Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien zu torpedieren, einen neuen Rettungsversuch unternommen. Sie ließen durch ihre diplomatischen Agenten in London und Paris wissen, daß sie durch ihre Luftstreitkräfte

Gibt Euren Kindern ständig RENE TA!

als Vergeltungsmaßnahme für die Bombardierung der spanischen Häfen durch Franco auch Häfen, Schiffe und Städte jener Staaten bombardieren würden, die dem General Franco beihilflich seien. Zweifelsohne waren damit Italiens und Deutschlands Städte, Schiffe und Häfen gedacht. Diese Ankündigung hat in Londoner diplomatischen Kreisen ungeheure Erregung ausgelöst, da man sich der Tragweite eines solchen Verzweiflungsschrittes der Barcelonaer Machthaber sofort bewußt war.

Paris, 27. Juni. Der italienische Geschäftsträger Renato Prunas bestellte am Samstag den französischen Außenminister Bonnet und teilte ihm die Entschlossenheit Mussolinis mit, die gesamten italienischen Luft-, See- und Landstreitkräfte sofort zum Angriff übergehen zu lassen in dem Moment, in dem eine einzige Bombe auf italienischem Boden explodiert. Bonnet unterrichtete den italienischen Geschäftsträger über die von Frankreich und England in Barcelona unternommenen Schritte. Barcelona wurde von Paris und London aufmerksam gemacht, daß es die Folgen eines solchen Schrittes selbst zu tragen hätte, eines Schrittes, den weder Paris noch London billigen könnten.

Paris, 27. Juni. Die französische Presse ist entrüstet über die Drohungen, die Barcelona an die Adresse Italiens und Deutschlands gerichtet hat. Der »Intransigeant« ermahnt die Spanier, sie seien inmitten einer großen Illusion, wenn sie glauben, am Falle eines Konfliktes mit Italien und Deutschland auf Paris und London rechnen zu können. Paris und London würden es nicht gestatten, von ihren Friedensbemühungen abgebracht zu werden.

»Paris Soir« schreibt, die Verwirklichung der Drohung würden nur den Zusammenbruch des Barcelona-Regimes und die Instalierung regelmäßiger ausländischer Militärkräfte in Spanien zur Folge haben.

Das »Journal des Debats« und die »Liberte« sind der Ansicht, daß wir uns vor dem letzten Versuch des roten Spanien befinden, einen Weltbrand zu entfachen und damit dem Zusammenbruch zu entgehen. Den Weltbrand, den Barcelona entfachen möchte, wünsche auch Stalin.

Das »Petit Journal« schreibt, eine solche Geste des roten Spanien sei nur geeignet, die Sympathien für General Franco, die es auch in Frankreich und England gebe, zu erhöhen. Frankreich werde es nicht gestatten, durch solche Repressalien in irgend einen Konflikt hineingezogen zu werden.

Rom, 27. Juni. Der diplomatische Redakteur der Agenzia Stefani berichtet:

»Aus zahlreichen Nachrichtenquellen konnte in Erfahrung gebracht werden, daß die durch die siegreichen Vorstöße Francos sowie durch die Behinderung des Seeschmuggels in eine verzweifelte Lage gebrachte Regierung in Barcelona den Entschluß gefaßt hat, Luftangriffe auf Staaten zu unternehmen, die dem General Franco geneigt sind. Diese von mehreren Seiten bestätigten Nachrichten enthüllen die aufgelose Situation, in der sich die Rotspanier befinden, ebenso aber auch ihre Absicht, einen Weltkrieg zu entfachen. Auf Italien haben diese Drohungen keinen Eindruck gemacht. Sie müssen aber mitgeteilt werden, da sie von einer symptomatischen Agitation des internationalen Extremismus begleitet sind. Die Machthaber in Valencia und Barcelona müssen jedoch für den Fall, daß sie zu Taten übergehen sollten, ermahnt werden, daß Italien sofort und direkt mit den Geschützten antworten wird.«

Rom, 27. Juni. Der Staatssekretär des Kriegsministeriums, General Parni, schreibt in der »Rassegna Italiana«, daß Italien heute insgesamt 9,8 Millionen Mann zwischen 18 und 55 Jahren mobilisieren könne, d. s. 23 v. H. der Bevölkerung. Hierzu kommen noch 2 Millionen 350.000 Militärpflichtige aus dem Imperium und den Kolonien. Diese 12 Millionen Wehrpflichtiger sind das Leitmotiv der gesamten italienischen Presse, die erklärt, daß diese ungeheure Anzahl an Soldaten die Bildung von Formationen ermöglicht, die im Falle eines Durchbrechens der ersten gegnerischen Linien entscheidend zum Ausdruck kommen müßten.

Deutsch-jugoslawischer Jugendaustausch

Praktische Maßnahmen zur Verständigung der Jugend beider Nationen.

Graz, 27. Juni. Gestern ist eine Gruppe von 30 jungen Jugoslawen aus Beograd in Graz eingetroffen. Die jungen Jugoslawen sind Gäste der Breslauer Hitler-Jugend. Es sind Söhne der höchsten Offiziere Jugoslawiens, geführt von Dr. Jork Liersch und begleitet von der Gattin des Generals Kostić. Die Jungen werden zwei Monate bei deutschen Familien in Schlesien verbringen. In Graz wurde den jungen jugoslawischen Gästen von der Hitler-Jugend und dem Bund deutscher Mädel ein herzlicher Empfang zuteil. Eine Abordnung der deutschen Frauenschaft überreichte den begleitenden Damen Blumen. Vor dem Bahnhof hatte eine Ehrenabordnung der Hitler-Jugend mit ihrer Fahne Aufstellung genommen. Die jugoslawischen jungen Gäste wurden mit Trommelwirbel begrüßt. Grenzlandreferent Zimek begrüßte im Namen der NSDAP und der HJ die Gäste dem Nachbarreich in der Steiermark willkommen. Er kennzeichnete die hohe Aufgabe der Jugend, zur Verständigung der Völker beizutragen. Die Hitlerjugend, erklärte er, werde den Gästen die steirischen Menschen und die Stadt zeigen. Der Reiseleiter der Jugoslawen Dr. Jork Liersch dankte für den herzlichen Empfang und betonte, daß die begonnene Austausch-

aktion die Freundschaft der beiden Völker vertiefen soll, wobei auch der Grazer Jugend Gelegenheit gegeben werde, Jugoslawien kennen zu lernen. Unter Führung der Hitler-Jungen begaben sich die Gäste in ihre Quartiere. Vormittags besuchten die jugoslawischen Gäste das Zeughaus und das Volkskundemuseum. Das Mittagessen wurde auf dem Schloßberg eingenommen, wo Staatskonservator Dr. Semetkowski einen Vortrag über die Geschichte der Stadt Graz hielt. Nachmittags ging es ins Grüne zur Göstinger Ruine, wo die Spielschar der Hitler-Jugend den jugoslawischen Kameraden die Stunden verschönerte. Eine prächtige Abendfeier erzählte den jugoslawischen Gästen von der Festgestaltung und Jugendbewegung des Dritten Reiches. Heute vormittags sind die Jugoslawen, die von dem ersten Treffen begeistert waren, über Wien nach Schlesien weitergereist.

Bedrohliche Zuspitzung im Sandtschak



Nach den neuesten Meldungen hat sich die Spannung in der Wetterecke des Sandtschak Alexandrette zwischen der Türkei und Frankreich erheblich verschärft. Man befürchtet den Einmarsch türkischer Truppen in das umstrittene Gebiet zur Wahrung der türkischen Rechte bei der bevorstehenden Volksabstimmung über das endgültige Schicksal dieses Teils des französischen Mandatsgebiets Syrien. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Vom Bauernfind zum Außenminister

Der abenteuerliche Werdegang des Generals Ugaki.

Die größte Ueberraschung der jüngsten japanischen Kabinettsumbildung war die Berufung General Ugakis auf den Posten des Außenministers. An Gründen für diese Ueberraschung fehlte es nicht. Oder war es nicht seltsam, daß ausgerechnet jener Mann in einem Kabinett der Militärs zur Leitung der auswärtigen Geschäfte berufen wurde, den noch vor anderthalb Jahren alle Armeekreise schärfstens abgelehnt, seine Bemühungen um eine Regierungsbildung unmöglich gemacht hatten. Nicht zuletzt die feindselige Haltung der zwei Generale Terauchi und Sugiyama ließen Ugaki scheitern. ließen ihn auf die ehrenvolle Aufgabe verzichten, die Geschicke seiner Heimat als Ministerpräsident zu leiten. General Terauchi aber ist gegenwärtig Befehlshaber an der chinesischen Normfront; General Sugiyama leitet zurzeit das Kriegsministerium.

Wer ist nun General Ugaki, den das Schicksal in entscheidungsreichen Wochen so überraschend mit höchsten Amtspflichten belud, den das Vaterland in einer Zeit schärfster Kräfteanspannung rief? Der 71-jährige General stammt aus einfachster Familie und ist der vierte Sohn eines armen Bauern aus dem Dorfe Ushimado. Seine Jugendgespielen erinnern sich noch heute an jene Jahre, da er als junges Bauernkind auf dem Markte die Gemüse seines Vaters verkaufte.

Seine Begabung führte ihn aber bald von der Grundschule in eine Art höhere Schule des nahen Städtchens Okayama und von dort in die Militärschule nach Tokio. Dort waren die bekannten Generäle Suzuki und Shirakawa seine Mitschüler.

Der junge Ugaki war ein Glück. Überall begünstigte ihn das Schicksal. Es war, als hätte der spätere Staatsmann schon als 23jähriger seinen abenteuerlichen Werdegang und wundersamen Aufstieg irgendwie vorausgesehen. Als er nämlich die Militärakademie verließ und zum Leutnant ernannt wurde, wechselte er seinen Vornamen. Aus Mukuji — ein Name, der dem jungen Leutnant Ugaki allzu bürgerlich erschien, — wurde Kazoushige, was etwa bedeutet „der Erste werden“. Was der Vornahme aussagte, ist eingetroffen. General Ugaki leitet heute die Außenpolitik Japans; er genießt das Vertrauen der politischen Parteien, der Geschäftswelt von Osaka und vor allem das Vertrauen des kaiserlichen Hofes. Die japanische Bevölkerung aber setzt die größten Hoffnungen in ihn und erwartet, daß er den Fernostkonflikt einer baldigen und günstigen Lösung entgegenführen werde. Ja, es gibt Stimmen, die in dem Außenminister von heute den Ministerpräsidenten von morgen sehen.

Oberst des 6. Infanterie-Regiments, Chef der ersten Generalstabsabteilung, viermal Kriegsminister, Mitglied des Obersten Kriegsrates, Gouverneur von Korea, das sind die Etappen seines Aufstieges, bis er seinen Abschied nahm und im August 1936 beschloß, Politiker zu werden. Entgegen den Anschauungen seines Mitarbeiters auf dem Posten des Erziehungsministers des Generals Araki trat Ugaki von Anfang an für die Erhaltung des Parlaments ein. Ein halbes Jahr später schien er am Ziel seiner Wünsche, als der Mikado ihn auf den Rat des ehrwürdigen und weisen Prinzen Saionji mit der Regierungsbildung beauftragte. — Da streifte die Armee. General Ugakis Stern schien zu verblasen.

Aber es war nur eine kleine Atempause. Prinz Konoye, der Regierungschef, blickte auf die tüchtige Persönlichkeit. Die Besetzung des Außenministeriums wird vielfach als sein Meisterstück bezeichnet. Ugakis Liebhabereien sind Literatur und die Reiterei. Jeden Morgen, bevor er im Ministerium das Schicksal des Fernen Ostens mitgestalten hilft, unternimmt er noch heute seinen Spazierritt.

Der Schwergewichtsmeister war krank.

»Wie hoch ist meine Temperatur, Herr Doktor?« »41 Grad!« »Und wie ist der Weltrekord?«

Erkennt sie.

»Jetzt könntest du dich beeilen, Evelyn. In vier Stunden geht unser Zug.«

Das Haus der Gräfin Haugwitz-Reventlow wird von Polizei bewacht



Die amerikanische Millionenerbin Barbara Hutton, die jetzige Gräfin Haugwitz-Reventlow, hat bei Gericht einen Haftbefehl gegen ihren Mann, den Grafen Haugwitz, beantragt. Es wird behauptet, daß die Gräfin eine »körperliche Bedrohung« durch den Grafen beschworen habe. In Wirklichkeit scheint es sich aber um die Frage der Erziehung des zweijährigen Sohnes des Grafen zu handeln. Die Polizei hat umfangreiche Vorbereitungen gegen eine gewaltsame Entführung des Sohnes getroffen und hat das Landhaus der Gräfin unter scharfer Bewachung gestellt. Unser Bild zeigt eine Polizeiwache vor dem Eingang. (Scherl-Belderdienst-M.)

Aus Stadt und Umgebung

Montag, den 27. Juni

Heftiges Ungewitter

Blitzschlag in die Reichsbrücke.

Der gestrige schwüle Sonntagnachmittag artete gegen Abend in ein überaus heftiges Ungewitter mit einem Regenguß aus. Während des Ungewitters schlug der Blitz wiederholt ein, glücklicherweise ohne Schaden anzurichten. Der Blitz fuhr auch in einen der steinernen Pfeiler, die die Reichsbrücke an beiden Enden flankieren. Der Schlag

RENETA ist reiner Apfelsaft ohne Alkohol. 5151

war so heftig, daß der Aufsatz auf der Pfeilerspitze gespalten wurde; die eine Hälfte wurde auf die Fahrbahn geschleudert und der andere Teil über das Gelände ans Draufger. Da zur Zeit alles vor dem Regenguß flüchtete, war die Brücke leer, sodaß von den weggeschleuderten Aufsatzstücken niemand getroffen wurde. Als der Blitz in den steinernen Pfeiler schlug, fuhr gerade ein Autobus vorbei. Der Chauffeur und die Fahrgäste wurden vom Blitzstrahl für einige Augenblicke geblendet.

Sonderzüge zum Turnertag in Ljubljana

Um den großen Andrang zu den Zügen, die die Teilnehmer an den Turnveranstaltungen in Ljubljana benutzen werden, zu entlasten, werden morgen, Dienstag, auf den meisten Linien Sonderzüge in Verkehr gebracht. Aus Velenje fährt der Zug um 5.50 Uhr ab, von Celje um 5.20, von Zidani most um 3.59, von Poljane um 6.10 und von Ljutomer um 6.37 Uhr. — Mittwoch fahren die Sonderzüge ab: von Maribor um 3.10 und von Celje um 3.43 Uhr.

Die Rückfahrt von Ljubljana erfolgt Mittwoch, den 29. d., u. zw. nach Zidani most um 19.05, nach Pragersko um 19.20, nach Velenje um 20.10, nach Celje um 20.20 und 20.35, nach Maribor um 22.10 u. nach Murska Sobota um 21.10 Uhr.

m. Am Vidovdan, Dienstag, den 28. d., sind, wie die Kaufleutevereinigung für Maribor-Stadt mitteilt, in Maribor während des Festgottesdienstes in der Domkirche von 10 bis 11 Uhr vormittags alle Läden geschlossen zu halten. — Am

Peter- und Paultag, Mittwoch, den 29. d. bleiben in Maribor die Geschäfte den ganzen Tag über geschlossen.

m. Vermählung. In der Dom- u. Stadtpfarrkirche wurde am Samstag Herr Ing. Arch. Joža Jez, ein Sohn des Direktors des städtischen Militäramtes Jez, mit Frä. Justa Macun, Tochter des hiesigen Großkaufmannes Anton Macun, getraut. Trauzeugen waren Geschäftsführer Winkler und Bankbeamter Franz Jez. Dem jungvermählten, allseits geschätzten Ehepaar unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Seinen 50. Geburtstag feiert heute der bestbekannte hiesige Inhaber der Färberei und chemischen Reinigungsanstalt Herr Paul Nedog, der sich infolge seines immer heiteren, lebensbejahenden und biedereren Wesens in allen seinen Freunds- und Bekanntenkreisen der besten Wertschätzung erfreut. Ein wohl seltener Zufall wollte es, daß Paul Nedog vor 50 Jahren genau am Geburtstag seiner heute 78 Jahre alten Mutter, Frau Viktoria Nedog, geboren wurde, auf diese Weise mit ihrem Sohne in Frische gemeinsam Geburtstag feiert. Dem Jubilar gelten selbstverständlich auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Die Mariborer Bankinstitute bleiben am Vidovdan, Dienstag, den 28. d. den ganzen Tag über geschlossen.

m. Die prawoslawe Kirchengemeinde teilt mit, daß am Dienstag, den 28. d. (Vidov dan) um 9.30 Uhr die hl. Liturgie und anschließend um 10.30 Uhr eine Totenfeier für die Helden von Kosovo stattfinden wird. Beide Feiern, zu der alle Glaubensgenossen eingeladen sind, werden in der prawoslawen Militärkapelle abgehalten.

m. Parkkonzert des Ipavic-Sängergaues. Am Samstag abends veranstaltete der Ipavic-Sängergau unter großer Teilnahme des Publikums einen Liederabend im Stadtpark. Die Chöre des überaus gelungenen Abends stellten die Gesangsvereine »Maribor«, »Jadranc«, »Nanos«, »Drava« aus Maribor und der Gesangsverein »Kobanci« aus Kamnica. Der Gesangsverein »Maribor« stellte als einziger von den genannten Vereinen seinen gemischten Chor. Die Liedervorträge standen auf beachtlicher Höhe und fanden beim Publikum stürmischen Beifall.

m. Sportler ehren ihren toten Kameraden. Anlässlich ihres gestrigen Gastspieles in Celje besuchte die Fußballmannschaft »Rapids« das Grab ihres ehemaligen Kameraden Alfons Koschell und legte einen schönen Kranz nieder.

m. Die Maler- und Anstreicher-genossenschaft teilt mit, daß ihr langjähriges Mitglied Karl Jäger gestorben ist und ersucht gleichzeitig die Mitglieder, an dem am 28. d. um 16 Uhr stattfindenden Leichenbegängnis zahlreich teilzunehmen.

m. Tschechoslowakische Turner auf der Fahrt nach Ljubljana. Am internationalen Jugendtag in Ljubljana nimmt auch eine starke Gruppe der katholischen Turnerorganisation »O r e k« aus der Tschechoslowakei teil, die mit drei Sonderzügen Sonntag vormittags über Ungarn in Nordslowenien eintraf. Mit dreistündiger Verspätung langte der erste Zug um 8 Uhr in Pragersko ein, dem in kurzen Intervallen die beiden übrigen Züge folgten. Zur Begrüßung der Gäste fanden sich am Bahnhof zahlreiche Vertreter des öffentlichen Lebens ein, darunter Bezirkshauptmann E i l e t z, Vizebürgermeister Z e b o t, Repräsentanten der katholischen Jungturnerorganisation aus Maribor und den benachbarten Gemeinden mit einer Musikkapelle. Nach kurzem Aufenthalt führen die Züge mit fast 2000 tschechoslowakischen Gästen gegen Süden weiter.

Gegen 9 Uhr trafen die Züge in Celje ein. Der erste Zug fuhr weiter, ohne an-

zuhalten. Die beiden anderen Züge hielten an und die Gäste wurden am Perron bewirtet. Auch hier wurden die Turner herzlich begrüßt, u. a. vom Bürgermeister M i h e l i č und Prof. B i t e n c. Nach kurzem Aufenthalt setzten die Züge die Fahrt nach Ljubljana fort.

m. Kindestragödie. Der 20 Monate alte Stanko Počka, Sohn des auf der Ptuj-ska cesta 17 wohnhaften Arbeiters Počka, fand in einer Küchenecke eine Flasche, die Petroleum enthielt. Das Kind trank einen Teil der Flüssigkeit und starb bald darauf unter furchtbaren Schmerzen.

m. Schadenfeuer durch Blitzschlag. In Hošnica bei Poljane schlug der Blitz in das Wirtschaftsgebäude des Landwirtes Franz Muršec ein und setzte es in Brand. Nur das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden beziffert sich auf 70.000 Dinar.

m. Freiwilliger Tod. In Rače bei Maribor hat sich der 31jährige Landwirtssohn Ludwig P e r n a t erhängt. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Das »Putnik« Reisebüro in Maribor amtiert am Vidov dan (28. Juni) wie gewöhnlich an Wochentagen, nur zwischen 10 und 11 Uhr wird es geschlossen sein. Dagegen bleibt das Büro am Peter- und Paul-Tag (29. Juni) gantztägig geschlossen. Die Wechselstube am Hauptbahnhof ist auch an Feiertagen bei allen internationalen Zügen geöffnet.

* Die Zähne brauchen jeden Morgen und Abend eine kräftige Reinigung mit Chlorodont-Zahnpaste. Dann verschwindet der häßliche Zahnbelag. Und wer diese Zahnpflege durch den Gebrauch von Chlorodont-Mundwasser ergänzt, der macht es ganz richtig; der kann die Zähne zeigen und braucht keine Angst vor üblen Mundgeruch haben. 6243

m. Sein letzter Wunsch. In unserem Gedankenblatt von Helfried P a t z für Peter Rosegger anlässlich seines 20. Todestages am 26. Juni (»Maribor Zeitung vom 26. Juni«), ist durch Verschulden des Setzerkobolds ein ganzer Satzteil ausgeblieben. So soll die Stelle, an der sich die Würdigung Peter Roseggers findet heißen: »Trotz der Erfolge und wachsenden Ehren, die dem Dichter, Lehrer und Führer zuteil geworden, ist er nicht anders geworden, nicht stolz, nicht fremd, er hat sich nicht abgekehrt von seiner engeren, stillen Heimat, seinen lieben Bergbewohnern und Wäldern.«

m. Flucht aus dem Leben. Am Dachboden des Hauses Nr. 48 in der Koroška cesta wurde heute früh der dort wohnende 26jährige Arbeiter Jakob D e b e l a k erhängt aufgefunden. Die Tat dürfte er schon Sonntag nachmittags begangen haben. Was den jungen Mann in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt.

m. Beim Baden ertrunken. In Zagorje ist der 14jährige Bürgerschüler Johann Brezovar beim Baden in der Save ertrunken.

Aus Celje

c. Trauung. In Radeče fand dieser Tage die Trauung des Herrn Ing. Adolf Č r n i g o j aus Ljubljana mit Frä. M i l e r, diplomierte Philosophin aus Radeče, statt.

c. Der »Vidov dan« in Celje. Am 28. Juni (Staatsfeiertag) bleiben in Celje die Geschäfte von halb 8 bis halb 10 Uhr geschlossen. Das Bürgermeisteramt richtet an die Bevölkerung, insbesondere an die Hausbesitzer, die Bitte, an diesem Tage die Häuser zu beflaggen.

c. Liefer- gegen Personenwagen. Auf der Straßenkreuzung vor dem Hotel »Post« stießen ein Lieferauto und ein Personkraftwagen mit großer Wucht zusammen. Das Lieferauto fuhr, aus der Bahnunterführung kommend, gegen die

Cankarstraße, während der Personenkraftwagen aus der Aškerčgasse kommend gegen den Bahnhof wollte. Der Personenkraftwagen, Eigentum der Frau Rožanc aus Dobrna, wurde mehrere Meter weit geschleudert und stark beschädigt. Die Insassen blieben wie durch ein Wunder unverletzt. Dieser Unfall mahnt neuerdings, an dieser verkehrsreichen u. unübersichtlichen Straßenkreuzung doch endlich einmal einen Verkehrsschutzmann aufzustellen. Das gleiche gilt auch für die Straßenkreuzung vor der »Ljudska posojilnica«.

č. Ernennung zum Ehrenbürger. Auf Vorschlag des Stadtrates Dr. Hodžar auf der Stadtratssitzung am letzten Freitagabend wurde Innenminister Dr. Anton Korošec zum Ehrenbürger der Stadt Celje ernannt.

c. Badeangelegenheit. Die Stadtgemeinde hat den Pachtvertrag mit dem Pächter des städtischen Dampf- und Wannenbades in der Ipavecasse bis zum 1. September verlängert, da die Badeanlagen im neuen Arbeiterheim auf dem Vrazov trg früher nicht beziehbar sein werden.

c. Flußregulierung. Die Stadtgemeinde wird nun auch das linke Ufer der Voglajna zwischen der Eisenbahnbrücke oberhalb der Zinkhütte und der ehemaligen Essigfabrik in Zavodna regulieren. Die Kosten betragen 30.000 Dinar.

c. Öffentliche Brunnen. Die Stadtgemeinde beabsichtigt, vor dem Kindergarten in der Dečkova cesta einen Brunnen zu schlagen und den Brunnen auf dem Pristovšek-Besitz in Sp. Hudinja vertiefen zu lassen, damit man dort auch genügend Wasser zur Besprengung der Straßen hat.

Aus Ptuj

Das alte Stadtwappen von Ptuj

Vor Kurzem schuf sich die Stadtgemeinde Ptuj ein neues und modernes Straßenspritzauto an, welches auch für Feuerlöschzwecke verwendet werden kann. Gewiß ist dies sehr lobenswert u. gut für unsere Stadt und fand bei der Bevölkerung allgemeines Interesse, aber das Wappen zu beiden Seiten des Wassertanks erregte die Geister und wurde allsogleich verschiedenartig kommentiert. Da sich ein rotes Kreuz auf weißem Feld befindet, meinten einige, es sei dies das Zeichen des Roten Kreuzes, andere aber erklärten es als das falsche Stadtwappen, da man seit einigen Dezennien gewohnt war, auf grünem Felde ein rotes Kreuz und darunter einen gelben Stern zu sehen. Damit aber solchen Gerüchten Einhalt getan werde, hier einige Aufklärungen über das alte, historisch und heraldisch richtige Stadtwappen von Ptuj.

Es stellt uns ein anstossendes, breitendiges und rotes Kreuz im weißen Felde vor. Das ist der alterwürdige Georgenschild. Die Darstellung des Kreuzes auf grünem Felde ist unrichtig. (A. Anthony v. Siegenfeld.) Der hl. Georg ist der Stadtpatron und ihm ist auch die Hauptpfarrkirche geweiht. Dieses rote Kreuz sehen wir auch auf dem reichvergoldeten Brustpanzer der hölzernen gotischen Georgstatue aus dem XV. Jahrhundert, welche aus der Stadtpfarrkirche stammt und sich jetzt im Museum befindet. Vinzenz Robert Widinsky schreibt in seinem Werke »Stadtwappen des österreichischen Kaiserstaates« (1864), daß Ptuj schon im Jahre 1277 ein Wappen führte, nämlich auf rotem Felde den drachentötenden St. Georg. Im XIV. Jahrhundert war dieses Wappen allgemein üblich, später behielt man nur mehr den St. Georgenschild, das rote Kreuz im weißen Felde, wie man es im Landhaus zu Graz sehen kann und wie es Bartsch in seinem Steiermärkischen Wappenbuche aus dem Jahre 1567 abbildete. Aber nicht nur hier, sondern auch in der Stadtpfarrkirche in Ptuj kommt dieses Wappen auf einem gotischen Abschlußsteine vor, noch häufiger aber auf den alten Burgfriedsteinen, welche die Stadtgrenze von Ptuj kennzeichneten. Der älteste von den bisher aufgefundenen Grenzsteinen stammt von sogenannten »Kacherlhof« am Stadtberg und

Katholisches Turnertreffen in Ljubljana

TAUSENDE VON JUNGEMANNEN UND JUNGEMÄDCHEN IN LJUBLJANA. — SONDERZÜGE DES TSCHESCHOSLOWAKISCHEN »OREL« — OFFIZIELLE PERSÖNLICHKEITEN ALS EHRENGÄSTE.

Ljubljana, 26. Juni. Die katholischen Jugendorganisationen Sloweniens veranstalten gegenwärtig in Ljubljana einen großen Turnertag, an dem viele Tausend Jungmänner und Jungmädchen aus allen Teilen des Draubanats teilnehmen. Die Veranstaltungen umfassen mehrere Tage. Der Höhepunkt des Turnertages ist für den Peter- und Paultag, Mittwoch, den 29. d. angesetzt. Ein besonderes Gepränge erhalten die Veranstaltungen durch eine starke Abordnung der katholischen Turnerorganisation »Orel« aus der Tschechoslowakei, sowie durch die Teilnahme zahlreicher offizieller Persönlichkeiten an den Festlichkeiten. Das Protektorat über den Turnertag hat Seine Majestät König Peter übernommen.

Samstag vormittags trafen Unterrichtsminister Dr. Magarašević sowie Minister Dr. Krek in Ljubljana ein und wurden am Bahnhof von einer Ehrengruppe der Jugendorganisationen, ferner von Banus Dr. Natlačen, den Vertretern der Behörden usw. empfangen. Im Laufe des Tages besichtigte der Minister das Stadion an der Tyrševa cesta.

Schon Samstag und Sonntag trafen aus allen Gegenden Sloweniens mehrere Tausend Jungturner und andere Teilnehmer in Ljubljana ein, um den Veranstaltungen als Turner oder als Zuschauer beizuwohnen. Die Turner beiderlei Geschlechtes wurden in Schulen, Pensionaten und bei Privaten untergebracht.

Sonntag vormittags wurde im Franziskanersaal von Minister Dr. Magarašević eine vom katholischen Kulturbund (Prosvetna zveza) aus Anlaß des 40jährigen Bestandesjubiläums der Organisation veranstaltete Ausstellung eröffnet.

Mit mehrstündiger Verspätung langten nach 11 Uhr 3 Sonderzüge mit Mitgliedern des tschechoslowakischen »Orel« aus Brünn, Pírau und Prag über Kotoriba und Pragersko in Ljubljana ein und wurden am Bahnhof von einer

großen Menschenmenge herzlich begrüßt. Die Abordnung steht unter der Leitung des Vizepräsidenten des »Orel« František Leiner. Den Feierlichkeiten wird auch der Präsident Minister Dr. Šramek beiwohnen. Vom Bahnhof wurden die Gäste im Festzug in die Stadt geleitet. Mit ihnen traf auch der Sängerkor »Morava« aus Brünn ein, der abends ein großes Konzert gab. Ljubljana prangt im Flaggenschmuck.

Unter den Teilnehmern am Internationalen Jugendtag befindet sich auch eine Abordnung der polnischen katholischen Jugendorganisation unter der Leitung des Präsidenten Msgr. Bilko. Die Gäste wurden von der Veranstaltungsleitung am Bahnhof herzlich empfangen.

Nachts traf eine Abordnung des Katholischen Turnerbundes aus Frankreich, bestehend aus dem Präsidenten Prof. Hebrard und Sekretär Thibaud, ein. Am Bahnhof wurden sie von der Veranstaltungsleitung sowie vom französischen Konsul Rembrand und dem tschechoslowakischen Konsul Minovskij herzlich begrüßt.

Sonntag fanden die ersten Turnvorführungen statt. Montag wird das Wettturnen sowie verschiedene Jugendspiele fortgesetzt. Am Programm befindet sich auch eine Begegnung im Volleyball zwischen der tschechoslowakischen und der slowenischen Repräsentanz.

Dienstag vormittags wird in der Kapelle des Internats »Marianum« das Banner der katholischen Mädchengruppen eingeweiht werden. Die Patenstelle hat Banus Dr. Natlačen übernommen. Anschließend findet eine Tagung der Mädchengruppen statt. Die Tagesordnung umfaßt auch mehrere Festakademien.

Dienstag und Mittwoch treffen aus einzelnen Gegenden Sloweniens mehrere Sonderzüge mit Tausenden von Gästen in Ljubljana ein. Die Rückkehr erfolgt am Mittwoch, den 29. d. abends.

trägt auf der vorderen Seite das Georgskreuz und die Jahrzahl 1677, auf der anderen die Jahrzahlen 1747 und 1769 und die Anfangsbuchstaben des Stadtrichters F. W. (Franz Wasser), auf der dritten aber nur die Jahrzahlen 1713 und 1730. Ein zweiter Burgfriedstein von Breg zeigt das alte Stadtwappen, das Georgskreuz mit der Jahrzahl 1687. Ein dritter, ähnlicher (mit der Nummer 1007) dem Georgskreuz im Wappenschild, trägt die Legende 16 M. M. St. 97. In der Vičava befindet sich dort wo der Weg zum Hintze abzweigt, etwas westlich vom Fahrweg gegen die Drau zu ein viereckiger Burgfriedstein. Das übliche Kreuz im Wappenschild ist reliefartig gearbeitet und trägt die Jahrzahl 1699, auf der zweiten Seite liest man F. W. (Franz Wasser) und die Jahrzahlen 1769 und 1730, auf der dritten nur die Jahrzahl 1747, die vierte ist leer. Schließlich befindet sich noch ein solcher Stein in Turnišče mit dem Kreuz, den Buchstaben F. W. und der Jahrzahl 1769.

Warum die vielen Jahrzahlen auf diesen Grenzsteinen? Von Zeit zu Zeit sah sich der löbliche Magistrat genötigt, nach zusehen, ob die alte Stadtgrenze noch geachtet werde und bei dieser Gelegenheit eilte Alt und Jung mit klingendem Spiel und flatternder Fahne zur Stadtgrenze. An der Spitze des jubelnden Volkes verteilte die Stadtoberkeit bei der Burgfriedbereitung eigenst geprägte Denkmünzen aus Silber und Kupfer mit dem alten Stadtwappen und der Jahrzahl des Jubelfestes.

Das sogenannte »Ungartor« in Ptuj zierte der aus weißem Marmor gemeißelte Georgenschild mit dem jetzt noch rot bemalten Kreuz und der Jahrzahl 1551. (Jetzt im Museum.)

Häufig wurde der Georgenschild als Brustbild von einem schwarzen Doppeladler mit roter Zunge (Schnabel, Fänge

und Heiligenschein sind gelb, die Kiele weiß) im gelben Schilde getragen. Es ist dies der Adler des hl. römischen Reiches deutscher Nation. Kaiser Karl VI. gab dem Adler Szepter, Schwert und Reichsapfel in die Fänge und zwischen die beiden mit Nimben umgebenen Adlerköpfe die habsburgische Krone. Wichtig ist, daß die Adlerköpfe nicht separat gekrönt sind und daß sie den Nimbus (Heiligenschein) haben. Solch ein Adler prangte auch ober dem sogenannten »Drautor« bei der hölzernen Draubrücke und wurde später mit dem falschen Stadtwappen übermalt.

Die Standarte der berittenen Bürgerkavallerie zierte der drachentötende St. Georg zu Pferd, darüber die Jahrzahl 1769, darunter die Buchstaben F. W. A. S. Auf der anderen Seite der schwarze Reichsadler, darüber die Worte PRO DEO ET PRO PATRIA. Unter der Krone M T (Maria Theresia). Als Brustschild trägt der Aar im weißen Feld das rote Georgskreuz.

Im bewegten Jahre 1848 bekam die Nationalgarde von Ptuj eine sehr schöne, seidene Fahne. Auf ihr gewahrt man auch auf silbergesticktem Felde das rote Kreuz.

Als das große Invalidenhaus in Ptuj aufgelöst wurde, gab man zur Erinnerung eine Lithographie heraus. Bei der Dekoration der alten Schießstätte, welche das Bild vorstellt, sieht man zwischen den Jahrzahlen 1751 und 1860 das alte Stadtwappen.

Auch das alte Amtssiegel von Ptuj zeigte ebenso das alterwürdige Georgskreuz, aber hier gerade war der Haken zum falschen Stadtwappen, da sich unter dem Kreuze als Verzierung ein kleines Sternchen befand. In den letzten Dezennien des vorigen Jahrhunderts erhielt die Stadt wieder eine Autonomie und man ließ allsogleich ein neues Siegel anfertigen.

Eine gute Gewohnheit
abends als Letztes

Chlorodont
Zahnpaste

Ton-Kino

Union-Tonkino. Der Filmschlag »Pension Filoda«, ein Lustspielschwank mit Ida Wüst, Theo Lingen und Roman Romanowsky. Ein nettes Unterhaltungsstück mit komischen und liebenswürdigen Gestalten. Es gibt ein Wiedersehen mit Ida Wüst und den immer gerne gesehenen Komikern Lingen und Romanowsky. Lachen und Frohsinn in Ueberfluß, eine flotte Stimmungsmusik. Die einfallsreiche Handlung löst viel Heiterkeit aus. — In Vorbereitung: »Der Gefangene vom Schloß Zenta«, ein Großfilm mit Ronald Colman und Madeleine Carroll.

Burg-Tonkino. Der große Abenteuerfilm »Das Geheimnis um Betty Bonn«. Ein nervenaufpeitschender Seemannsfilm, der jedermann im Atem hält. — Ermäßigte Preise!

Apothekenachtsdienst

Bis Freitag, den 1. Juli versehen die Mariahilf-Apotheke (Mag. Pharm. König) in der Aleksandrova cesta 1, Tel. 21-79, und die St. Antonius-Apotheke (Mag. Pharm. Albanež) in der Frankopanova ulica 18, Tel. 27-01, den Nachtdienst.

gen, der Meister aber, welcher es schnitt, kannte das Wappen nicht und fügte in das Schild auch das Sternchen unter das Kreuz hinein. Ueberspannte Lokalpatrioten glaubten auch die Farben antasten zu müssen und so entstand im grünen Felde das rote Kreuz mit dem gelben Stern und sie hatten auch für ihre politischen Ziele eine gute Auslegung dafür. Historisch und heraldisch ist dieses Wappen vollkommen falsch und es ist Zeit, daß es endlich verschwindet, da es auch den Farben nach schon damals von der Behörde nicht einmal anerkannt wurde. Konservator V. Skrabar machte schon vor dem Kriege in einem Aufsatz »Das Wappen der Stadt Pettau« (»Tagespost« vom 24. August 1906) auf diesen groben Fehler aufmerksam. Wenn ein Wappen überhaupt angebracht werden muß, so soll es nur der alterwürdige Georgenschild sein, also wie wir sehen, ein rotes anstoßendes, breitrandiges Kreuz auf weißem Felde. Der Stadtgemeinde Ptuj gebührt volles Verdienst, daß sie endlich das schöne alte Stadtwappen zu Ehren bringt.

p. Die Pesnica-Brücke bei Sv. Marjeta wird gegenwärtig einer Reparatur unterzogen, die ja schon lange notwendig geworden war. Wie man hört, soll die Brücke später einmal durch eine neue Betonbrücke ersetzt werden.

p. Ein noch unbekannter Missetäter schlich sich in das Haus des Besitzers Kramberger in Placerje bei Sv. Urban ein und ließ verschiedene Kleidungsgegenstände im Werte von mehreren Hundert Dinar mit sich gehen.

p. Im Stadtkino gelangt am Mittwoch um 18.30 und 20.30 sowie am Donnerstag um 20 Uhr der Shirley Temple-Film »Die Rebellentochter« zur Vorführung. Im Beiprogramm die neueste Wochenschau.

p. Kranzablöse. Anstatt eines Kranzes auf das Grab des Direktors Vilko Baebler stifteten die Elektrizitätsgenossenschaft 200 und die Firma Paul Pirich 100 Dinar für Antituberkulosenliga. — Herzlichsten Dank!

p. Unfälle. In Hajdoše fiel die 45jährige Besitzerin Marie Zumer vom Wagen und brach sich den rechten Arm. In

Sv. Lovrenc am Draufelde erlitt die 78-jährige Auszüglerin einen ähnlichen Unfall, wobei sie schwere innere Verletzungen davontrug. Beide wurden in das hiesige Krankenhaus überführt.

Zehn Pflichten für Kraftfahrer

Erste Pflicht:

Vorfahrt achten und beachten! Besonders vor Hauptstraßen, die gekennzeichnet sind!

Zweite Pflicht:

Stets rechts fahren, nach links in weitem und nach rechts in engem Bogen einbiegen!

Dritte Pflicht:

Vor dem Einbiegen nach links die entgegenkommenden Fahrzeuge vorbeilassen! Rechtzeitig abwinken!

Vierte Pflicht:

Links überholen und nur dann, wenn dadurch der übrige, insbesondere der entgegenkommende Verkehr nicht gefährdet wird!

Fünfte Pflicht:

Wenn Du überholt wirst, stets rechts bleiben und die Geschwindigkeit nicht erhöhen!

Sechste Pflicht:

Nicht halten und auch nicht parken in Kurven oder an unübersichtlichen Straßenstellen!

Siebente Pflicht:

Rechtzeitig abblenden!

Achte Pflicht:

Bist du angetrunken oder übermüdet, bleib weg vom Steuer!

Neunte Pflicht:

Besonders vorsichtig fahren, wenn die Fahrbahn durch Regen, Schnee oder Eis glatt ist oder Nebel die Sicht behindert!

Zehnte Pflicht:

Dein Kraftfahrzeug immer in verkehrssicherem Zustand, vor allen Dingen Steuerung, Bremsen, Bereifung und Beleuchtung stets in Ordnung halten!

* Bei Hämorrhoiden und Kreuzschmerzen, Stauungsleber und mangelhafter Gallenabsonderung, die auf trägen Stuhlgang zurückzuführen sind, werden mit dem natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwasser ausgezeichnete Erfolge erzielt. Das altbewährte Franz-Josef-Wasser wird von den Kranken gern genommen und auch bei fortgesetzter Anwendung recht gut vertragen. Reg. S. br. 30.474/35.

Aus aller Welt

Einbrecher stürzt nackt vom Dache.

Berlin, 24. Juni. (TR) In Jena kam es zu einer aufregenden Jagd nach zwei Einbrechern, die bei einem Einbruch ertrappt worden waren. Während einer der Einbrecher festgenommen werden konnte, flüchtete der andere auf das Dach eines Hauses und kletterte von hier auf der Leiter eines Schornsteins in die Höhe. Oben angelangt, begann sich der Mann auszuziehen, warf die Kleidungsstücke auf die Straße, bis er völlig nackt auf dem Schornstein stand. Feuerwehr wurde alarmiert, die dem Nackten mit einem kalten Wasserstrahl zu Leibe rückte. Anstatt auf das inzwischen aufgespannte Sprungtuch sprang der Einbrecher auf ein gegenüberliegendes Dach und stürzte von hier auf die Straße, wo er mit schweren inneren Verletzungen liegenblieb. In sterbendem Zustande wurde er ins Krankenhaus transportiert.

Preiskommissäre für den Fremdenverkehr in Oesterreich.

Dr. Fa. Berlin, 25. Juni 1938.

Wie DV meldet, befindet sich der Landesbeauftragte für den Fremdenverkehr in Oesterreich Rudolf Hieke in Berlin, um die Eingliederung des Landes Oesterreich in die Reichsorganisation des Fremdenverkehrs vorzubereiten. Schon in allernächster Zeit werden die Reichsgesetze über den Fremdenverkehr ihre Anwendung auch auf Oesterreich finden. Die Organisation wird auf der reichsgesetzlichen Grundlage durchgeführt werden.

VOLKSWIRTSCHAFT

Ein Zehnjahrplan für Förderung des Obstbaues

WICHTIGE KONFERENZ IN BEOGRAD — BAU VON OBSTDARREN U. KONSERVENFABRIKEN.

Für Mittwoch und Donnerstag ist in Beograd in den Räumen der »Prizad« eine Konferenz zwischen Vertretern der Obstfachleute und der Interessierten Zentralstellen angesetzt, in der Maßnahmen zur zielbewußten Förderung unseres Obstbaues und der Obstverarbeitung besprochen und die notwendigen Schritte zur Verwirklichung dieses Zieles ergriffen werden sollen. Nach vorliegenden Informationen handelt es sich vor allem um die Ausarbeitung eines Zehnjahresplanes für die Regenerierung der bestehenden und Anlegung neuer Obstgärten. Der Ausbauplan soll alle Teile Jugoslawiens umfassen, vor allem die hügeligen und die Gebirgsgegenden, in denen andere Feldfrüchte weniger gedeihen oder einen geringeren Nutzen abgeben. Man denkt hierbei an die Anlegung von Obstgärten in Terrassenform, wie dies vielfach in Italien und Südfrankreich zu sehen ist. Das Aufbauprogramm soll, wie unter-

richtete Kreise versichern, auch die Frage der Errichtung von Obstdarren und Konservenfabriken, kurz die Obstkonservierung, umfassen, aber auch den Bau von Obstlagerhäusern in den wichtigsten Obstbaugebieten. Die Grundlage hierfür bietet die neue Verordnung über die Silos, die sich nicht nur auf den Bau von modernen Getreide- und Mehlspeichern, sondern überhaupt auf die fachgemäße und dem Produzenten am meisten konvenierenden Einlagerung der Agrarprodukte bezieht.

Um den Obstbau zu heben, soll der Zehnjahrplan u. a. auch die Aussetzung von ausgiebigen Prämien für die beste Obstkonservierung vorsehen. Die Beschlüsse der Konferenz werden, wie aus Beograd berichtet wird, besonders für die Obstgegenden Nordsloweniens von größter Wichtigkeit sein, weshalb sich die Bevölkerung davon den größten Nutzen verspricht.

„Sava“

Allgemeine Versicherungs-A. G. in Zagreb hielt am 25. Juni d. J. ihre Generalversammlung für das vergangene Geschäftsjahr ab.

Die Gesellschaft »Sava« hatte im Vorjahr an Prämien einen Gesamteingang von Din 32.287.263,22 zu verzeichnen und weist einen Reingewinn von Din 1 Mill. 706.785,53 aus. Es wird eine Dividende von 10% zur Verteilung gebracht.

Die technischen Reserven der »Sava« betragen Din 11.267.531,21 und die Garantiefonds Din 35.461.611,32.

Seit ihrer Gründung hat die Gesellschaft »Sava« an Elementarschäden Din 276.421.484,45 zur Auszahlung gebracht.

In der Generalversammlung wurde zum Mitglied der Direktion unser bekannter u. unternehmungslustiger Reeder Herr Božo Banać, Generaldirektor und Verwaltungsrat der Schifffahrtsgesellschaft »Jugoslovenski Lloyd«, Vizepräsident der »Jadranska Plovidba«, Verwaltungsrat des »Lloyd's Register of Shipping« usw. gewählt.

Der Außenhandel Jugoslawiens im Mai

Nach einem amtlichen Ausweis war die Außenhandelsbilanz Jugoslawiens im Monate Mai l. J. um 44,3 Mill. Dinar passiv, während sie im Mai des vergangenen Jahres um 82,9 Millionen Dinar aktiv war. In den ersten fünf Monaten dieses Jahres

In den Besprechungen wurden auch die Frage der angeblichen Ueberfüllung der österreichischen Fremdenorte und die Preise in der Fremdenverkehrswirtschaft eingehend behandelt.

Der Landesbeauftragte unterstrich mit allem Nachdruck, daß von einer Ueberfüllung überhaupt nicht gesprochen werden kann. Ueberall in der Ostmark, sowohl in den weltbekannten Fremdenverkehrsorten, als auch in den etwas abseits vom allgemeinen Fremdenverkehr liegenden Gebieten und Fremdenverkehrsgemeinden stehen Unterkünfte jeglichen Grades ausreichend zur Verfügung.

In der Preisfrage ist für alle Betriebe, die irgendwie mit dem Fremdenverkehr zusammenhängen, die Preisgestaltung vom 18. März 1938 bindend. Besondere Preiskommissäre sorgen in allen Gebieten für die Einhaltung dieser Preise. Ueberschreitungen werden mit rücksichtsloser Schließung der Betriebe und Bestrafung der Schuldigen strengstens geahndet.

In den weniger besuchten Gebieten ist Unterkunft mit Verpflegung bereits von RM 3.— an zu haben. Durch behördliche Verfügung ist festgelegt, daß die einmal zugesicherte Leistung auch eingehalten wird. Die Trinkgeldfrage ist durch Einführung der Trinkgeldablösung (10 bzw. 15 Prozent) gelöst.

res war die Handelsbilanz Jugoslawiens um insgesamt 218,6 Millionen Dinar passiv, während sie in demselben Zeitraume des Vorjahres um 417,6 Millionen Dinar aktiv war.

Die Ausfuhr im Monate Mai betrug 445,6 Millionen Dinar und die Einfuhr 489,9 Millionen Dinar. In den ersten fünf Monaten betrug die Ausfuhr 2015,1 Millionen Dinar und die Einfuhr 2223,7 Millionen Dinar. Die Ausfuhr ist in diesem Zeitraume wertmäßig um 16,21 v. H. gesunken und die Einfuhr um 12,40 v. H. gestiegen.

Die Ausfuhr ist hauptsächlich wegen des Rückganges der Ausfuhr von Vieh, Holz und Weizen gesunken und die Einfuhr infolge der Anschaffung von Industriemaschinen und Beförderungsobjekten gestiegen. So ist z. B. die Holzausfuhr in den ersten fünf Monaten der Menge nach um 18,5 v. H. und dem Werte nach um 25,4 v. H. zurückgegangen.

× Im Juli beginnt die jugoslawische Fett- und Speckausfuhr nach Deutschland

Wie aus Beograd gemeldet wird, soll im Laufe des Monats Juli die Ausfuhr von Fett und Speck nach Deutschland beginnen. Für die Ausfuhr dieser zwei Artikel steht ein Kontingent von 200 Waggons zur Verfügung, wovon 100 Waggons auf Fett und 100 Waggons auf Speck entfallen. Wegen dieser bevorstehenden Ausfuhr macht sich auf den jugoslawischen Märkten bei fetten Schweinen eine steigende Tendenz bemerkbar.

Frauenwelt

Weg mit den Sommersprossen!

Kaum sind die Strahlen der Sonne etwas feuriger geworden, und schon sind sie wieder da: die peinlichen Sommersprossen! Im Winter verblaßt, manchmal bis zum völligen Verschwinden, werden sie mit Frühlingsbeginn — leider — wieder sichtbar. Gewiß, es gibt auch Sommersprossen an bekleideten Körperstellen; am häufigsten aber finden sie sich im Gesicht, an den Nasenflügeln, an den Wangen und an der Stirne, dann an der Brust, an der Innenfläche der Arme und am Rücken.

Sommersprossen kommen sowohl bei Brünetten wie bei Blondinen vor, sind aber bei Personen mit hellem Teint häufiger und intensiver.

So reizend nun eine kleine schwarze Linse einem weiblichen Gesichte stehen kann — denken Sie doch an die Schönheitpfälsterchen von Anno dazumal! — so lästig können die Sommersprossen werden, wenn sie sich, wie es häufig geschieht, in der warmen Jahreszeit an

Zahl und Größe uferlos vermehren. Ein schwacher Trost, daß die Sommersprossen in höherem Alter, wenn die Haut sich in Falten und Runzeln legt, fast regelmäßig von selbst verschwinden.

Die Sommersprossen, diese merkwürdige Ablagerung vom dunklen Farbstoff — Pigment — in die Oberhaut, sind ein arger Schönheitsfehler. Zahllose Mädchen und Frauen, auch Herren, empfinden diese kosmetische Störung sehr unangenehm; und alljährlich liegt ihnen die Frage am Herzen: wie wird man die Sommersprossen los?

Sehen wir einmal, mit welchen Mitteln und mit welchen Erfolgen die Wissenschaft bisher diesen Feind der Schönheit bekämpft hat!

Da waren einmal die roten und die braunen Sonnenschirme, die dunkelgelben Schleier, die breitkrempigen Hüte: alles bei der Mode von Heute undenkbar! Wer Sommersprossen vermeiden wollte, mußte der Sonne, diesem herrlichen Heilquell, aus dem Wege gehen. Es gibt wohl gute Lichtschutzpasten, ihre Anwendung ist aber oft unbequem. Man versuchte es mit Bimsstein, mit Bleichung der Haut, mit komplizierten Aetzungen, mit Salben, die meist Quecksilberpräparate enthalten, mit der Sommersprossenmilch, mit den verschiedensten Sommersprossenwässern, die meist Borax enthalten, mit Auflegen von Zitronen gehörige Schälung der Haut zu erzielen.

Die modernste, einfachste und sauberste Behandlung der Sommersprossen ist die Ultraviolett-Bestrahlung mit Quecksilber-Quarzlicht (sogenannte künstliche Höhensonne). Es ist der enorme Reichtum an den auch sonst heilkräftigen ultravioletten Strahlen, der diese Zaubervirkung der Quarzlampe ermöglicht. Durch intensive Quarzlichtbestrahlung, wie sie der Arzt jederzeit individuell anpassen kann, wird auf sozusagen elegante Weise eine mehrmalige Schälung erzielt, wodurch die pigmenttragenden, obersten Hautschichten gründlich abgehoben und abgestoßen werden. So kann man oft genug die Sommersprossen dauernd beseitigen! Dann wird die Sonnenanbetung wie sie heute Sport und Körperkultur fordern, nicht mehr zur Ursache der gefürchteten Sommersprossen; dann wird das krankenlose Modehütchen mit Freude getragen; dann kann man ruhig Sonnenbäder nehmen, ohne sich ver mummen und einhüllen zu müssen, ohne Gefahr zu laufen, den freien Blick zum strahlenspendenden Himmel mit Sommersprossen büßen zu müssen.

Will man die Schälung vermeiden, dann gibt es, wie in einer angesehenen Fachzeitschrift berichtet wurde, noch einen anderen Weg, um die kosmetisch störenden Sommersprossen zu verschweigen. Man reibt die mit Sommersprossen besäte Stelle — also zum Beispiel das Gesicht — intensiv, aber ganz dünn, mit einer Creme ein, die das sogenannte Eucerin als Salbengrundlage enthält. Anschließend wird mit künstlicher Höhensonne bestrahlt; nachher wieder Einreibung mit der absolut harmlosen Eucerin-Creme. Diese Behandlung wird etwa eine Woche lang fortgesetzt. Das Resultat ist eine bronzartige Pigmentierung der Haut, welche die Sommersprossen verdeckt und sehr dauerhaft ist. Schälung wird so vermieden, die Haut bleibt sammetartig weich und glatt. Man kann so, unabhängig von des Wetters und des Himmels Launen, jederzeit mit einer braungebrannten Sporthaut aufwarten. Mit Schälung und ohne Schälung kann man demnach die Sommersprossen loswerden, wenn man die Zauberkraft des Quarzlichtes zu meistern versteht.

Es muß keine Sommersprossen mehr geben!

Radio-Programm

Dienstag, den 28. Juni.

Ljubljana 12: Konzert. 19.30 Vortrag. 19.50 Konzert. — Beograd 14 Volkslieder. 18.05 Konzert. — Wien 16 Musik am Nachmittag. 21.15 Konzert. — München 14.15 Musik. Kurzweil. 21 Konzert. — Toulouse 15.45 Konzert. 20 Operetten. — Prag 17 Konzert. 18.30 Populäre Musik. — Budapest 20 Konzert. 22. Kammermusik. — Mailand 20.30 Bunte Musik.

Sport vom Sonntag

Start zum Mitropa-Cup

»SLAVIA« BESIEGT DEN BSK MIT 3:2 (3:0) UND HASK UNTERLIEGT GEGEN »KLADNO« MIT 1:3 (1:2)

Gestern wurde die zwölfte Mitropa-Cup-Konkurrenz der Fußballer eröffnet, an der die besten Klubs Ungarns, der Tschechoslowakei, Italiens, Jugoslawiens und Rumäniens mitwirken. Während die Tschechoslowakei, Italien und Ungarn mit je vier Mannschaften vertreten sind, wurden von Jugoslawien und Rumänien nur je zwei Teams als Wettbewerber herangezogen. Jugoslawien ist in diesem Kampf durch den Staatsmeister HASK und den an zweiter Stelle platzierten BSK vertreten.

Der BSK traf in Beograd mit der Prager »Slavia« zusammen und unterlag nach dramatischem Endkampf mit 2:3 (0:3). In der ersten Hälfte des Kampfes, auf dessen Führung die tropische Hitze stark Einfluß nahm, waren die Prager glattweg überlegen und schafften sich auch bis zur Pause einen Vorsprung von drei Treffern. Erst nach Seitenwechsel kam die heimische Elf einigermaßen auf und hatte auch oft genug Gelegenheit, den Einstand wieder herzustellen. Podhraski und Božović drückten mit zwei Toren das Resultat herab, wobei es bis zum Schluß auch blieb. Dem italienischen Schiedsrichter Dattilo unterliefen mehrere Fehler, wobei er die Beograder schädigte.

Staatsmeister HASK mußte dagegen den weiten Weg nach Kladno antreten, wo er gleichfalls den Sieg dem dortigen SK. Kladno überlassen mußte. Die Zagreber spielten eine Zeitlang recht gut, doch fielen sie allzu rasch, nachdem sich der Erfolg nicht eingestellt hatte, ab und überließen dem Gegner die Initiative, der mit 3:1 (2:1) einen schönen Sieg feierte. Den Treffer für HASK schoß Kacijan. Spielleiter war der Ungar Ivancsics.

In Budapest fanden zwei Spiele statt. »Ujpest« fertigte den Bukarester »Rapid« mit 4:1 (3:0) ab und »Juven-

tus« schlug die »Hungaria« mit 3:2 (3:2). »Ambrosiana« traf in Mailand auf »Kispest« und siegte

mit 4:2 (0:1). In Genua feierte »Genova« einen überraschenden Sieg von 4:2 (4:1) über die Prager »Sparta«. Als eine Sensation wirkte der Sieg der Brünnener »Zidenice« über »Ferenovaro« in Brünn. Die Brünnener siegten mit 3:1 (0:0). Auch der 3:0-Sieg der »Ripensia« von Temesvar über »Milano« kommt überraschend.

Tennismatch im „Železničar“-Stadion

»ZELEZNIČARS« JUNGES TENNIS-TEAM BESIEGT DIE VERTRETER DES TENNISKLUBS »MAJŠPERK« MIT 7:1

»Železničars« Tennis-Team hat durch die Heranziehung einiger jüngerer Spieler eine ansehnliche Spielstärke erlangt, die schon im letzten olympischen Turnier klar hervortrat. In noch größerem Maße bestätigten die »Eisenbahner« im gestern durchgeführten Match gegen den Tennisclub »Majšperk« ihren großen Formaufschwung und ihr 7:1-Sieg berechtigt gewiß noch zu weiteren Hoffnungen. Vor allem zeichneten sich die Junioren Kopic und Vamplaus, aber auch Masi, Gregorčič, Dr. Schrott und

Leutnant Stojanović bewiesen sich als gewiegte Kämpfer. Nachstehend die Resultate: Vamp (Zel.) gegen Gril (Majšperk) 6:2, 6:3, Kopic (Z) gegen Nerat (M) 6:4, 6:0, Masi (Z) gegen Ing. Schuster 6:2, 6:0, Gregorčič (Z) gegen Wigle (M) 7:5, 2:6, 6:2, Schwarz (M) gegen Dr. Schrott 6:3, 4:6, 7:5, Leutnant Stojanović (Z) gegen Šauperl (M) 6:0, 6:2, Masi-Vamp (Z) gegen Nerat-Wigle 10:8, 6:2, Kopic-Gregorčič (Z) gegen Gril-Schwarz (M) 7:5, 9:7.

Ligakandidaten gesucht

ZWEITE RUNDE DER QUALIFIKATIONSKÄMPFE. — VARAŽDINER »SLAVIJA« SPIELT UNENTSCHEIDEN IN BANJALUKA.

Die Frage der neuen Ligakandidaten rückt immer näher ihrer Lösung entgegen. Gestern wurden drei Kämpfe der zweiten Runde durchgeführt, die alle einen spannenden Verlauf nahmen. Die Varaždiner »Slavija« traf in Banjaluka auf den »Krajišnik« und erzielte trotz des fremden Terrains ein 3:3-Unentschieden, das viel für den Enderfolg der tüchtigen Varaždiner spricht. In Osijek spielten die dortige »Slavija« und die Novisader »Vojvodina«, wobei es den Osijekern gelang, mit 3:2 (2:2)

einen knappen Sieg ins Reine zu bringen. Das dritte Match ging in Niš vor sich und sah die dortigen Eisenbahnersportler und den »Radnički« aus Kragujevac als Gegner. Die Eisenbahner siegten mit 2:0. Außer den obgenannten Vereinen wird in der weiteren Folge der Spiele auch die in der Liga an letzter Stelle postierte »Concordia« mitwirken, die mutmaßlich in der Varaždiner »Slavija« ihren schwersten Gegner haben wird.

Bombensiege der „Železničar“-Junioren

»Amateur« aus Trbovlje im Rückspiel 9:0 (6:0) geschlagen!

Im »Železničar«-Stadion trugen gestern die Junioren »Železničars« im Kampfe um die Jugendmeisterschaft des LNP das Rückspiel gegen den SK. Amateur aus Trbovlje aus. Die problematische 3:2-Niederlage aus dem ersten Match ließ die Revanchelüste der Heimischen stark hervortreten und das 9:0 bestätigte ganz eindeutig die bessere Klasse der Eisenbahner-Nachwuchsspieler. Das Resultat wäre vielleicht noch höher ausgefallen, wenn nicht die außerordentliche Schwüle des gestrigen Tages die Kampfführung beeinflusst hätte. Das Spiel leitete Schiedsrichter Končič in sicherer Weise.

Zehnkämpfer am Start

Triumph der »Železničar«-Athleten. — Hlade siegte vor Kleut und Muraus.

Die schwierigste leichtathletische Disziplin, der olympische Zehnkampf, vereinigte auch in diesem Jahre unsere besten Wettkämpfer. Insbesondere stachen die »Železničar«-Athleten hervor, die die ersten Plätze in Anspruch nahmen. Als Sieger ging Hlade hervor, der insgesamt 4413 Punkte erzielte. Ihm folgten Kleut mit 4300, Muraus mit 3117, Davidović (alle von »Železničar«) mit 3100 und Seidler (Rapid) mit 2973 Punkten. Hlade erzielte folgende Resultate: 100 Meter 12,1, 400 Meter 57,6, 110 Meter Hürden 21, 1500 Meter 5:52, Kugel 12,15, Diskus 34,80, Speer 41,45, Hochsprung 1,50, Weitsprung 5,32 und Stabhochsprung 2,40.

»Železničar«—»Mura« 1:1.

Die Eisenbahner absolvierten gestern ein Freundschaftsmatch gegen

den SK. Mura in Murska Sobota und erzielten nach bewegtem Spiel nur ein 1:1. »Mura« überraschte durch ein flottes Spiel und hatte so auch die Chance für einen Sieg.

»Rapid« siegt in Celje.

Die Fußballer »Rapid« gastierte gestern in der sonnigen Sannstadt und feierte über die dortigen »Athletiker« mit 3:1 (1:0) einen schönen Sieg. »Rapid« stellte das bessere Ensemble ins Feld und war auch mit weit mehr Ambition bei der Sache. Bei den »Athletikern« befriedigte vollends nur das Hinterspiel.

Der Adria-Cup

In den ersten Schwimmkämpfen um den Adria-Cup hatten die jugoslawischen Vertreter zwei überraschende Niederlagen zu buchen. Die Sušaker »Viktoria« unterlag der »Triestina« mit 56:53 und am Samstag wurde in Fiume die »Ilirija« von der dortigen »Fiumana« mit 57:52 geschlagen. Im Wasserball »Viktoria« gegen »Triestina« 7:1 und »Ilirija« behielt gegen »Fiumana« mit 8:1 die Oberhand.

Montag Viertelfinale in Wimbledon

Außer Pundec, der als erster das Viertelfinale erreichte, befinden sich noch Budge, Austin, Ellmer, Cejnar, Hecht, Mac Phail und Henkel unter den letzten Acht von Wimbledon. Indessen ist auch Menzel ausgeschieden, der im Kampfe gegen den Schotten Mac Phail, nachdem er den ersten Satz 8:6 gewonnen und den zweiten 9:7 verloren hatte, wegen einer Fußverletzung aufgab. Austin siegte schwer gegen Mako 6:4, 4:6, 9:7, 0:6, 6:4, Henkel überrannte Maneff (Schweiz) mit 6:3, 6:1, 6:1, Cejnar schaltete den Chinesen Kho Sin Kie mit 7:5, 3:6, 3:6, 6:1, 6:3 aus und Budge erledigte Shays mit 6:3, 6:4, 6:1. Kukuljevič erlitt gegen Hecht eine überraschende Niederlage. Der Tschechoslowake siegte mit 6:4, 3:6, 6:3, 6:4. Heute, Montag, wird das Viertelfinale gespielt. Die Gegner sind Henkel-Hecht, Pundec-Mac Phail, Cejnar-Budge und Austin-Ellmer. Im Doppel unterlagen Pundec-Mitič gegen Hughes-Wilde mit 6:8, 2:6, 4:6.

Prosenik abermals siegreich.

Auf der 100 Kilometer langen Strecke Zagreb - Zelenjak - Zagreb wurde gestern die Radfahrmeisterschaft des Zagreber Unterverbands ausgetragen, die abermals August Prosenik gewann. Ihm folgt Davidović und Ormuž. Prosenik benötigte für die 100 Kilometer 3:15,07.

Die Fußballschiedsrichter werden nicht streiken.

Die in der Ljubljanaer Sektion vereinigten Fußballschiedsrichter haben von ihrem für den 1. Juli angekündigten Streik abgesehen und wollen einstweilen abwarten, welchen Standpunkt der Fußballverband zu ihrer Petition einnehmen wird.

Heitere Ecke

Spielt keine Rolle.

Junger Herr: »Denken Sie, gnädiges Fräulein, eine Wahrsagerin prophezeite mir gestern, ich würde eine Blondine heiraten!« — Junge brünette Dame: »So? Und sagte sie auch, wann das sein würde?« — Junger Herr: »In drei Monaten.« — Junge Dame: »Bis dahin ließe sich das machen.«

Drohbriefe.

»Willi, es ist doch ein Glück, daß du nicht reich bist. Die Millionäre kriegen immer Drohbriefe, daß ihnen etwas Schreckliches geschehen wird, wenn sie dem Absender nicht Geld schicken.« — »Das hat mit Reichtum nichts zu tun, Liebling.« — Solche Briefe kriege ich auch öfter.«

Der Aufsatz.

Die Zwillingbrüder stehen vor dem Lehrer. »Ihr habt ja den Aufsatz über »Unser Kanarienvogel« Wort für Wort gleichlautend geschrieben!«, wirft er ihnen vor. — »Ja, Herr Lehrer, das ging nicht anders!« sagt der eine. »Wieso denn?« — »Wir haben doch nur einen Kanarienvogel zu Hause!«

Erstes Funtbild vom Vorkampf Schmeling - Louis



Nach den harten Schlägen des »braunen Bombers« mußte Max Schmeling für kurze Zeit den Boden aufsuchen. Joe Louis bleibt im Eifer des Gefechtes Sekunden vor ihm stehen, wird jedoch vom Ringrichter Donovan in die Ecke verwiesen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Reneta enthält keine Chemikalien zur Konservierung. 5151

Süßes Bauernbrot, in der Dauerhaftigkeit und Vitaminreichtum unerreicht. — Bäckerei Rakuša, Koroska cesta 24. 5574

Afrik, Roßhaar, Wolle, Kapok, Watta kaufen Sie billigst bei »Obnova« F. Novak, Jurčičeva 6. 5993

Realitäten

Schöner Besitz, mittelgroß, bei Maribor, Haus mit Ziegeldach, zu verkaufen. Anz. Gasthaus Lebarič Košaki. 6233

Zu verkaufen

Reinrassige Bernhardinerhündin, 1 Jahr alt, günstig zu verkaufen. Cirknica-St. III v Slov. gor., Scharman. 6234

Versteuertes Wein von 5 Liter aufwärts, Liter 8 Dinar zu haben. Košaki 23 Leyrer 6235

Zu vermieten

Pavillon samt Trafik und Gemischtwarenhandlung ist günstig zu verpachten. Anz. Verw. 6206

Kleine nette Wohnung für 2 Personen zu vermieten. Anz. Verw. 6237

Reines, kleines Zimmer an Herrn zu vermieten. Mlinska ul. 36. 6238

Sehr schöne Villenwohnung, drei Zimmer, Diensboten- u. Badezimmer, Kabinett mit allem modernen Komfort, links Drauf an nur kinderlose, reine, bessere Partei bis 1. August zu vermieten. Zuschriften an die Verw. unter »Dreizimmerfront«. 6240

Sonnige Wohnung, Zimmer, Küche samt Zubehör, in Villa an nur reine kinderlose Partei zu vermieten. Anz. Verw. 6239

Offene Stellen

Mädchen für alles, das auch deutsch spricht und etwas kochen kann wird für Dauerposten gesucht. Alter nicht unter 30 Jahre. Anträge unter »Dauerposten 1938« an die Verw. 6250

Unterricht

Handelsschule Kovač, Maribor, Gosposka 46. Beginn d. Ferienkurses für Deutsch, Buchhaltung usw. am 1. Juli. Einschreibung für den »Einjährigen Handelskurs« täglich Prospekt frei. 6242

Gedenket

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosen in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Maribor Zeitung«.

LUMBAGO? ISCHIAS?



Dagegen müssen Sie schon was machen. Ist auch sinnlos, sich herumzuquälen, wenn schon eine Kur in Varaždinske Toplice Genesung bringen kann. Unbedingte Heilkraft der Bäder und behaglicher bürgerlicher Komfort so billig: Zimmer ab Dinar 20.—, Bäder 10.—, komplette Verpflegung 35.— bis 35.— Dinar. Sichern Sie sich aber rechtzeitig Ihr Zimmer! Prospekte versendet die Kurdirektion

Varaždinske Toplice



Unser herzensguter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Karl Jäger

gewesener Malermeister

hat uns heute, im 66. Lebensjahre, trauernd zurückgelassen.

Das Begräbnis findet Dienstag, den 28. Juni, um 16 Uhr von der Leichenhalle des städt. Friedhofes in Pobrežje aus statt.

Die heil. Seelenmesse wird Donnerstag, den 30. Juni um 7 Uhr in der Domkirche gelesen werden. Maribor, Graz, Wien, am 26. Juni 1938.

Maria, Gattin, Margarete, Tochter, Josef Winterhalter, Schwiegersohn, Josef, Johanna, Margarete, Enkel. — Familien Jäger. 6249

Man merkt es meistens zu spät!



Wenn man den Sonnenbrand spürt, ist es zu spät! Darum müssen Sie vorher mit Nivea-Creme oder Oel einreiben und bei übermäßigem Sonnenschein das Einreiben mehrmals wiederholen. Sie bräunen dann schnell und gleichmäßig.



Bücherschau

b. Kosmos. Naturwissenschaftlich-allgemeinbildende Monatsschrift. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. Preis vierteljährlich 1.85 Mark mit Buchbeilage. — Kultur, Natur, Mensch, Tier, Pflanze, Geistes, das ganze Leben in seiner Bunttheit und seinem ewigen Wechsel spricht aus dem neuen Juniheft mit schönen Abbildungen.

b. Weltstimmen. Menschen, Bücher u. Schicksale. Juninummer. Erscheint monatlich. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. Preis pro Heft 80 Pfennig. Aktuelle Beiträge aus allen Gebieten. Mit Abbildungen. Ein großer Teil der vorliegenden Nummer ist dem Theater gewidmet.

b. Im Vordergrund der neuen Folge des »Illustrierten Beobachters« stehen abwechslungsreiche Aufnahmen von der Hamburger »Kraft durch Freude«-Tagung, an der Gäste von 33 Nationen teilnahmen und der diesjährigen Reichstheaterfestwoche, die sich in Wien mit einer Folge repräsentativer Veranstaltungen zu einem festlichen Ereignis gestaltete.

Anschließend lockert der »JB« seine Seiten mit unterhaltsamen Reiseberichten auf, die vielseitige landschaftliche Eindrücke aus aller Welt bringen und zeigt zum Schluß in einer interessanten Schnappschußdarstellung, wie oft es im Leben bei irgendwelchen wichtigen Entscheidungen auf eine einzige Sekunde ankommt. Der literarische Teil steht vor allem im Zeichen des neuen spannenden Rennfahrerromans von Hans Kappler »Lutz mit hundert Sachen« und bringt zur weiteren Unterhaltung seiner Leser eine Fülle anderer abwechslungsreicher Beiträge. Der »Illustrierte Beobachter« ist überall für 20 Pfg. erhältlich.

Wiß und Humor

Beim Klavierunterricht.

»Warum hat denn Marconi kein drahtloses Klavier erfunden...«

Bedenklich.

Stolz kam die 13jährige Tochter nach Hause und erzählte: »Du, Mutti, der Fleischhauer hat heute »Sie« zu mir gesagt!« »Na, dann wollen wir das Fleisch mal lieber nachwiegen!« antwortet die Mutter kühl.

PETER WENDTS BERÜHMTE FRAU

Ein Roman von Künstlertum und Ehe / Von Else Jung-Lindemann

Urheber-Rechtsschutz: Drei-Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden). 47

Kind, Kind, du hast nicht gewußt, was du tatest. Du hättest noch warten sollen. Und nun willst du eine große Schauspielerin werden? Und hoffst im geheimen doch darauf, daß ein Wunder geschieht und dich heimholt zu deiner wahren Bestimmung. Aber das weißt du noch nicht, und weil du es selbst erfahren mußt, darum gehe den Weg, den du jetzt eingeschlagen hast. Ich werde dich nicht zurückhalten.

Und Peter? Wenn er klug ist, wird er Geduld haben.

Seit die Frau aus dem Hause ist, hat der Teufel das Regiment in Groß-Karschin angetreten — behaupteten die Gutsleute.

»Unser Härr is nich mehr zum Kännen.«

Der alte Obermelker mit dem grauen Patriarchenbart und der rotweiß gestreiften Bluse wiegte bekümmert den Kopf.

Truschke, der Verwalter, schlug mit der Hand durch die Luft, als scheuchte er etwas Lästiges fort.

»Reden wir nicht davon, Tomeike. Hat keinen Zweck.«

Es lief genug Geschwätz um in Groß-Karschin und auf den Nachbargütern. Truschke war vieles zu Ohren gekommen, aber er selbst schwieg und wich allen neugierigen Fragen aus.

Selbst in der nahen Kreisstadt war man vor ihnen nicht sicher. An den Stammtischen der Landwirte, am Tisch

im Offizierskasino, schwärzten die Gerüchte von Mund zu Mund.

Die schöne Frau Wendt ist auf und davon. Nun ja, Theaterblut tut selten gut. Schauspielerinnen gehören nicht aufs Land.

Der Wendt kann einem Leid tun. Wieso? Er wird auch kein Engel gewesen sein.

Wo sie wohl stecken mag, die schöne und stolze Frau Gina?

Der Oberleutnant Hahnemann klärte diese Frage. Von seinem Urlaub brachte er die Neuigkeit mit, daß Frau Gina Wendt, die übrigens wieder ihren Mädchennamen angenommen hatte, an einem Berliner Theater auftreten würde.

So, so, na ja! Nun wußte man Bescheid. Seitdem las man im Kasino die Theaternachrichten der Berliner Zeitungen mit besonderem Eifer.

Und der Wendt läßt sich das gefallen? Was soll er machen?

Der, den es anging, kümmerte sich nicht um das Gerede. Hatte er Geschäfte in der Stadt, erledigte er sie hochmütig und verschlossen. Sprach ihn jemand an, antwortete er kurz und knapp.

Daheim aber war er wie der Teufel. Nichts konnte man ihm recht machen. Die Männer drückten sich um ihn herum, und die Frauen und Mädchen flohen, wenn sie ihn kommen sahen.

Wendt konnte keinen Weiberrock mehr sehen, und selbst die stille, unscheinbare Moosmann fiel ihm auf die Nerven.

Nur Trutschke hielt ihm stand, und Schülpe steckte widerspruchslos alle Ungerechtigkeiten ein.

Der Herr war krank, das war Schülpes Meinung. Daß er schwer litt, sah man ihm an.

Am schlimmsten erging es den beiden Eleven. Pörschke und Lischkowski mußten es sich gefallen lassen, wie unfähige und grüne Jungen behandelt zu werden.

Als Lischkowski, der Ältere von den beiden, aufwachte, gab es einen Krach, daß die Leute meinten, ihr Herr hätte einen Tobsuchtsanfall erlitten. Am Abend verließ der Eleve mit seinem Koffer Groß-Karschin.

So ging das nicht weiter.

Wendt fühlte selbst, daß er sich zusammenreißen mußte. Das frühere gute Einvernehmen mit seinen Leuten begann unter seinem veränderten Wesen zu leiden, und es wurde immer schwerer, der Widersetzlichkeiten Herr zu werden, die wie ein schwelendes Feuer hier oder dort aufflammten.

Aber was sollte geschehen, was konnte er tun?

Es war alles so sinn- und zwecklos geworden, seit Gina nicht mehr da war. Zum ersten Male in seinem Leben erfuhr Peter Wendt einen Zusammenbruch aller Hoffnungen und Pläne. Mitten hindurch klappte ein Riß.

Da war Groß-Karschin, da war seine Arbeit, die täglich ihr gerüttelt Maß an Pflicht und Wachsamkeit erforderte. Da waren seine Leute, für die er sich verantwortlich fühlte. Aber mit einem Male ging alles verkehrt. Als wäre etwas Zerstörendes in das Gleichmaß der Arbeit und Pflicht, in die Gutwilligkeit der Leute eingebrochen, als wehte ein böser Wind über Groß-Karschin und seinen Menschen, so empfand es Peter, und er schob alle Schuld Gina zu.

Sie hatte zerstört, sie hatte sich hier nicht einfügen wollen. Sie war fortgelaufen und hatte ihn allein gelassen.

Am unerträglichsten waren die Abende im leergewordenen Hause. Peter ließ sich den Kamin anheizen, weil er das Frieren und Frösteln nicht loswerden konnte. Dann saß er in einem Stuhl am Feuer und grübelte.

Immer dasselbe, immer das gleiche.

Ginas Bild lag mit zersplittertem Glas im Schreibtisch. Aber der zornige Wurf, mit dem er es zerbrochen hatte, löschte nichts aus.

Gina war immer noch da. Wie ein Schatten glitt sie durch die Räume.

Unerträglich war das.

Peter versuchte zu lesen. Die Zeitungen mied er. In den Zeitungen hätte er ihr Bild finden können oder ihren Namen.

Die landwirtschaftlichen Bücher langweilten ihn, und als er sich eines Abends entschloß, in Ginas kleines, behagliches Zimmer zu gehen, um sich ein Buch aus dem Schrank zu holen, da überfielen ihn leidenschaftliche Sehnsucht und Erbitterung mit einer solchen Macht, daß er den Duft in diesem Raume nicht ertrug, umkehrte und die Tür verschloß.

Niemand sollte mehr Zutritt haben zu diesem Zimmer.

Auch sein Schlafzimmer hatte Peter seit Ginas Weggang nicht mehr benutzt.

Er schlief jetzt im Seitenflügel in einem bescheidenen, schmalen Raum, in dem er als Knabe gewohnt hatte, wenn er zu den Ferien daheim gewesen war.

Aber auch sein guter, fester Schlaf floh ihn. Es waren nur Stunden, die er wie in einer Betäubung zubachte, immer wieder hochgerissen aus quälendem, gehetztem Traum.

Kein Wunder, daß die Nerven nachließen, kaputtgingen. Daß man am Tage wie zerschlagen war, übellaunig, gereizt. Daß man schrie, wenn man Fehler entdeckte, daß man mißtrauisch wurde und Uebelwollen witterte auf Schritt und Tritt.

So ging es nicht weiter.